MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 117. Sonnabend den 22. Mai 1841.

Bekanntmachung.

Auf der Promenade sind in neuerer Zeit vielfache Beschädigungen an den Gewächsen, theils durch Menschen, besonders aber durch Hunde verursacht, auch die Schwäne und andere Wasservögel auf dem Stadtgraben muthwillig beunruhiget worden.

Wir richten daher an das Publikum recht dringend das Ersuchen: doch Alles vermeiden zu wollen, was den Erfolg der sorgfältigen Pflege unserer Promenaden-Anlagen störet oder wohl gar vernichtet und den Genuß der schönen freien Natur verkümmert. Von Jedermann aber, der sich auch auf der Promenade von seinem Hunde nicht trennen kann, fordern wir, daß er ihn an sich und wenigstens unter steter Aufsicht behalte, damit Niemand belästiget und auch kein Schaden angerichtet werde.

Breslau, den 12. Mai 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 19. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten **Flottwell** den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; — dem Land- und Stadtgerichts-Assessor **Cramer** in Erwitte den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath; so wie den Justiz-Commissarien u. Notarien **Schmale** in Paderborn, **Fischer** in Warburg und **Groneweg** in Gütersloh den Charakter als Justiz-Räthe beizulegen; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor **Gierse** in Attendorn zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte daselbst zu ernennen.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben dem Königl. Preußischen Residenten in Krakau, Legations-Rath **von Hartmann**, die zweite Klasse des Ordens der Eisernen Krone zu verleihen geruht.

Dem Kaufmann H. L. **Lobeck** in Berlin ist unter dem 16. Mai 1841 ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung, um Holz in gegliederte Formen zu bearbeiten, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, für den Zeitraum von 10 Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst **Labanoff-Rostowsky** von St. Petersburg.

Bei der am 17ten und 18ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 83ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 40,000 Rthlr. auf Nr. 3813 in Berlin bei Sußmann; 2 Haupt-Gewinne zu 10,000 Rthlr. fielen auf Nr. 63,110 und 78,575 nach Liegnitz bei Leitgebel und nach Neuß bei Kaufmann; 10 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 32,030. 32,529. 38 065. 39,952. 48 519. 73,090. 76,168. 78,094. 108,749 und 111,583 in Berlin bei Baller und bei Burg, nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Schreiber, Elberfeld bei Heymer, Magdeburg bei Elbthal, Münster bei Lohn, Potsdam bei Hiller und nach Schönebeck bei Flittner; 30 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3945. 4464. 8113. 8729 11,698. 15 253. 25 222. 26,715. 31 979. 36,947. 46,065. 46 638. 48 641. 52 551. 54,792. 55,716. 65,686. 77,710. 78,580. 83,268. 84,157. 86 288. 92,236. 95,471. 95,722. 99,775. 104,028. 105,690. 106 400 und 106,459 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, bei Matzdorff, bei Meftag und 5mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Bonn bei Haast, Breslau bei Bethke, bei Gerstenberg, bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Köln boi Reimbold, Frankfurt bei Salzmann, Grüneberg bei Hellwig, Königsberg in Preußen 2mal bei Friedmann, Krakau bei Rehefeld, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Neuß bei Kauffmann, Stralsund bei Claussen und nach Thorn bei Krupinski; 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1056. 1497. 2777. 3978. 7353. 8857. 11,084. 11 402. 14,410. 19 756. 20,698. 21,188. 22 656. 36,144. 38 340. 41,508. 44,111. 44,439. 46,166. 46,574. 47,877. 51,018. 52 850. 54,481. 57,584. 57,643. 65,048. 67,939. 69 093. 69,098. 75 394. 75,417. 76 705. 79,127. 79 379. 83 053. 85,115. 87,217. 87,916. 90 178. 94 761. 100 741. 101,064. 104,623 und 109,418 in Berlin bei Baller, 2mal bei Borchardt, bei Meftag und 4mal bei Seeger, nach Breslau bei Löwenstein, 2mal bei Leubuscher und 8mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg bei Schmuel, Koblenz bei Gevenich, Krossen bei Müller, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Friedmann, Magdeburg 4mal bei Brauns und 2mal bei Roch, Naumburg 2mal bei Kayser, Neisse 2mal bei Jäckel, Potsdam bei Bacher, Stargard bei Hammerfeld und bei Hirsch und nach Stralsund bei Claussen; 100 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 736. 3160. 4730. 5039. 5605. 5773. 9443. 15 568. 17,899. 19,089. 21,403. 22,336. 23 434. 24,003. 26 560. 28 969. 30 367. 30,599. 30,681. 32 085. 33 833. 34,679. 34,764. 35,614. 36,273. 36,841. 38,573. 38,824. 41 976. 43 943. 45,306. 45 535. 45 613. 48 112. 48,327. 50 185. 51 896. 51 932. 52,242. 53,859. 55,479. 55,993. 57,574. 57,727. 57 938. 60,521. 60,534. 61,048. 61 158. 62,407. 62 466. 64 675. 65,376. 65,491. 67,030. 67,862. 68 025. 68 935. 69,214. 70,486. 70 805. 71,103. 74,692. 67,654. 80 764. 81 307. 86,467. 86,500. 87,184. 87,401. 87,566. 87,709. 88 277. 88,474. 88 743. 89 600. 91,165. 91,647. 92,664. 92 894. 93 060. 94,272. 94 378. 95,049. 95,392. 95,834. 95 871. 97 397. 98 637. 99,655. 103 837. 104,922. 105 670. 106 397. 107,076. 107,209. 107,263. 107,330. 107,437. und 109,064. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Se. Majestät der König haben die Verleihung des Rothen Adlerordens 1ster Klasse (s. oben) an den aus dem Großherzogthum **Posen** nach der Provinz **Sachsen** versetzten Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsident **Flottwell** mit nachstehender Höchstgnädigen Kabinets-Ordre zu begleiten geruht: „Ich habe die Mir von Ihnen unterm 1sten d. M. eingereichte Darstellung der in den letzten zehn Jahren in Beziehung auf die Verwaltung des Großherzogthums Posen ergriffenen Maßregeln und ihrer Folgen mit lebhafter Theilnahme gelesen. Sie haben in dieser Denkschrift die schwierigen Verhältnisse dieses Landestheiles, seine Bestrebungen und Bedürfnisse mit Gerechtigkeit und umfassender Einsicht geschildert, auch dabei insbesondere die den Schritten der Regierung von Seiten des bei weitem größten Theils der Eingesessenen gewordene Anerkennung und die öfter bewiesene bereitwillige Mitwirkung derselben gebührend gewürdigt. Was sie aber nicht hervorgehoben haben, ist der Antheil, den Sie selbst an den günstigen Resultaten der Verwaltung gehabt und die kräftige Hand, wie die Sorgfalt und Umsicht, mit welcher Sie dieselbe geleitet haben. Ich ergreife daher gern die Gelegenheit, Ihnen dies bei dem Scheiden aus Ihrem bisherigen Wirkungskreise auszusprechen. Sie nehmen aus demselben das Bewußtsein mit sich, den landesväterlichen Absichten Meines Vaters, des hochseligen Königs Majestät, bei der Berufung zu Ihrem bisherigen Amte völlig entsprochen und das Wohl der Ihrer Leitung anvertrauten Provinz wesentlich gefördert zu haben. In gerechter Anerkennung dieses Verdienstes verleihe Ich Ihnen den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub, dessen Insignien Sie hierbei empfangen, um sie als ein Zeichen Meiner besonderen Königlichen Gnade anzulegen.“ — Berlin, den 11. Mai 1841. — gez. **Friedrich Wilhelm**. — An den Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten **Flottwell**.“

* **Berlin**, 19. Mai. (Privatmittheil.) Der **Prinz von Preußen** ist gestern Nachmittag um halb 3 Uhr aus Petersburg glücklich hier eingetroffen, und hat die beschwerliche und weite Reise in 4½ Tagen zurückgelegt. Heute Morgen hat sich Höchstderselbe auf der Eisenbahn nach Potsdam begeben, um der stattfindenden Parade beizuwohnen. Der General-Major v. **Wulffen**, welcher den Prinzen nach Rußland begleitete, ist indessen dort zurückgeblieben. Man glaubt, daß dieser Offizier die Stelle des General-Majors v. Rauch in Petersburg vertreten wird, welcher bekanntlich bisher unsrer dortigen Gesandtschaft in Militair-Angelegenheiten beigegeben war, und nun vortragender Offizier im Militair-Kabinet werden soll. Das übrige Gefolge des Prinzen von Preußen ist gestern ebenfalls, mit russischen Orden dekorirt, aus der Czaren-Stadt zurückgekehrt. Von diesem haben uns bereits mehrere versichert, daß die hohen **Neuvermählten** in ihrem gegenseitigen Besitze glücklich zu sein scheinen. Die junge Gemahlin des russ. Thronfolgers soll nach überstandener Krankheit noch anmuthiger geworden sein. — Personen, die dem Grafen v. **Brühl** sehe nahe stehen, erzählen, daß derselbe auf seine Güter in Schlesien sich zurückzuziehen beabsichtige, und nicht nach Rom zurückgehen werde, wiewohl solches von unsrer Regierung gewünscht werden soll. Herrn v. Brühl sind übrigens vom heiligen Vater die größten Aufmerksamkeiten zu Theil geworden, deren er sich auch jetzt hier von Seiten unsers Hofes zu erfreuen hat. Nach dem, was dieser Diplomat über seine Mission äußert, hege man in Rom gegenwärtig bessere Gesinnung für Preußen, zweifele aber doch, daß die Kölner Angelegenheit ihrer Beendigung nahe sei, da man jenseits der Alpen den starren Sinn des Erzbischofs auch fürchtet, ja sogar tadelt. **Capaccini** wird auf seiner Reise nach Deutschland sich zum Erzbischof Droste v. Vischering nach Münster begeben, um ihm eine mildere, versöhnlichere Stimmung einzuflößen. — Der Graf von **Nassau** hat sich bei uns ganz heimisch gemacht, und wird wohl nie wieder nach Holland zurückgehen. Wie man von glaubhaften Männern vernimmt, will derselbe einen Theil seines bedeutenden Vermögens in Eisenbahn-Aktien anlegen. Er soll nämlich unserer Regierung den Vorschlag gemacht haben, die **schlesische Eisen-Bahn von Frankfurt an der Oder nach Breslau auf seine eigenen Kosten bauen zu wollen, wenn die Regierung ihm während vierzig Jahren das Kapital wenigstens mit 4 pCnt. zu verzinsen garantirt.** Nach dieser Zeit soll die Eisenbahn dem Staate umsonst anheimfallen. Die Kosten zu dieser Eisenbahn können 10 Mill. Rthlr. betragen. — Der französische Legations-Sekretair **Humann**, Sohn des französischen Finanz-Ministers, ist von hier abberufen, um einen andern Posten einzunehmen. Derselbe hat vor einigen Tagen seine Equipagen verkaufen lassen, was einige Korrespondenten auf eine Versetzung des Herrn von Bresson irrthümlich deuteten, der Ende des Monats hier erwartet wird.

Noch immer werden allerlei Gelegenheiten zu kleinen politischen Demonstrationen benutzt, und so wird denn auch fortwährend nicht allein die Stumme von Portici, sondern auch Egmont und Wilhelm Tell bei vollem Ober- und Unterhause gespielt; der letzte sogar doppelt, auch als Rossinische Oper, in welche man (wie Zelter sagte) seit der Julirevolution einen Andreas Hofer hin-

ein hofirt hatte. Nicht sowohl das Kunstwerk oder Spiel wurden beklatscht, als vielmehr der Stoff und die Sprüche. Mit mehr unbefangenem Kunstsinne hat man immerhin, auch nach 1830, im Don Juan den Chorgesang: „es lebe die Freiheit! sie lebe hoch!!" ruhig angehört, obschon Don Juan den Hut tapfer dabei schwenkt. Stärker wirkt der Hut im Tell. Der dürre Freiheitsbaum wurde in der Schweiz wenigstens durch Tell's Apfelschuß erklärt und belebt. Aber wie dieser Apfelschuß sagenhaft, so ist der zweite Schuß Tells, aus dem Winkel auf den Landvogt, weit schlimmer als die Freikugel des Freischützen, und bleibt immer ein auf der Bühne unerträglicher Meuchelmord des gar nicht dramatischen Halbhelden, den Göthe daher ganz richtig nur episch darstellen wollte. Wie glänzend ihn Schiller auch beschönigt, so erklärt sich das hiesige Wohlgefallen daran, ungeachtet des Kanzeltons unsers Tell, doch eben nur aus dem politischen pruritus des Tages, der sich gern an allerlei reibt. Dazu wird auf gleiche Weise, wie das Auftreten eines Schauspielers, auch wohl der Auf- und Abtritt eines Professors benutzt, welchen bald Scharren und Murren, bald Lebehoch und Ständchen begleiten, und hierauf folgen dann wohl noch (wie die Zeitungen sagen) „goldene Worte" des Gefeierten, der bescheiden die Huldigung nicht der Person, sondern der großen Sache zuschreibt, welche er repräsentirt, z. B. dem Hegel-Straußischen Rationalismus. In solcher Art hat ein junger Hegelianer in einem bombastischen Abgange den angekündigten Schelling zwar zum Thronfolger des philosophischen Königsthums berufen, sich ihm aber auch gleich als Macht gegenübergestellt und ihm eine Art Wahlkapitulation vorgehalten. — Daß Schelling aber wirklich kömmt, ist allen Freunden und Unbefangenen höchst erfreulich, und sie hoffen, daß er hier in seinem unbeschränkten Gebiete sich bleibend gefallen wird: so wie Rückert, der kräftigste Volksdichter, dessen deutsche Gedichte (Freimund Reimar's) in den wahren Freiheitskriegen wirklich eine Macht waren, nun gewiß der Unsrige ist. Wie sehr haben wir auch dafür dem hohen vaterländischen Sinne und der Großmuth des Königs zu danken! Sie hat nun ebenfalls durch die Akademie der Wissenschaften Schlegel aus Bonn herberufen, welcher als Mitglied derselben an der nahe bevorstehenden würdigen Ausgabe der Werke des großen alten Königs Theil nehmen wird. Tieck ist schon früher aus Dresden zum Sommerlager des Königs in Sanssouci berufen, wo der romantische Dichter und Dramatiker zur Aufführung antiker Schauspiele mitwirken dürfte. Wie anziehend, ja rührend wird es dann sein, vier noch geistkräftige Männer und Freunde, Schelling, Steffens, Tieck und Schlegel, wieder heiter beisammen leben und wirken zu sehen, die bald das 50jährige Jubelfest ihres freundlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Zusammenwirkens in Jena (wo auch Humboldt damals weilte) feiern können. Die Jungen möchten sie zwar gern schon für veraltet ausgeben: aber wie innerlich frisch und jung sind noch immer diese reichen Geister gegen unsre altkluge Jugend, die ihnen mehr verdankt, als sie weiß! Wie tief und gründlich war die erste große Bewegung in der deutschen Literatur, Wissenschaft und Kunst, welche diese Männer, im Verein mit anderen schon Dahingeschiedenen und unter dem Banner des großen weimarischen Dichterfürsten, anhuben und fortführten, als deutsches Gegengewicht der französischen Greuelrevolution; und welche dauernde Werke, in allen diesen Richtungen, brachte sie hervor! wogegen das jüngere Geschlecht, berauscht von der Julirevolution, nur verneinen gelernt und bisher blutwenig geleistet hat. — Es ist gewiß der innigsten Anerkennung würdig, daß der so jugendkräftig vorschreitende König zugleich das Alte so ehrt, indem er Alles, wie im Brennpunkt, um sich versammelt, und Jedem seine rechte Stelle und Wirksamkeit anweiset. So ist denn auch in dieser Hinsicht noch erfreulich zu melden, daß Cornelius' Berufung zugleich mit einer neuen belebenden Einrichtung der Akademie der Künste zusammenhängt, wonach er Director der Abtheilung für Malerei sein wird: so wie Felix Mendelssohn, endlich heimberufen, zum Director der noch nicht lange bestehenden musikalischen Abtheilung der Kunst-Akademie bestimmt ist.

(Hamb. C.)

Magdeburg, 17. Mai. Gestern ist der Wirkliche Geheime Rath, bisheriger Ober-Präsident der Provinz Posen, Herr Flottwell Excellenz, hier eingetroffen, um in gleicher Eigenschaft in der Provinz Sachsen seine Amtsthätigkeit zu beginnen.

Posen, 14. Mai. Die Vorbereitungen zur Einführung der revidirten Städteordnung in Wollstein sind so weit beendet, daß die Stadtverordneten-Versammlung bereits konstituirt ist; in Zirke ist dieselbe durch Einführung des erwählten Magistrats bereits vollständig ins Leben getreten. — Der Holzhandel hat einen erfreulichen Aufschwung gewonnen, da durch die Freigebung des Obra- und Obrzycko-Flusses zum Flössen der Absatz ungemein erleichtert worden ist. Es sind bedeutende Quantitäten von Holz aus den herrschaftlichen Forsten zu Prochy (Kostener), Ruchocitz, Powodowo und Köbnitz (Bomster Kreises) verkauft und auf dem bezeichneten Wege verflößt worden. Die Eröffnung dieses Gewerbebetriebes ist nicht nur für die Wald-Eigenthümer von Erheblichkeit, welche dadurch in den Stand gesetzt werden, ihre Hölzer zu verwerthen, sondern er hat auch für die übrigen Einsassen kein unbedeutendes Interesse, da ihnen durch das Fällen und durch die Bearbeitung der Bäume, durch ihre Anfuhr zum Wasser und durch das Flößen selbst mehrfache Gelegenheit zum reichlichen Geldverdienst gegeben wird. Zu bedauern bleibt es unter diesen Umständen, daß Seitens mehrerer Uferbesitzer der Holzflößerei alle nur mögliche Hindernisse in den Weg gelegt werden, und zwar aus dem offen ausgesprochenen Grunde, weil ihnen die früher ausgeübte Erhebung von Abgaben von den Flößen untersagt ist.

(Pos. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. Mai. (Privatmitth.) Samstag wurde das Namensfest J. K. H. der Erzherzogin Sophie durch eine Familien-Tafel bei Sr. Maj. dem Kaiser gefeiert. Sämmtliche Mitglieder der kaiserl. Familie wurden hierzu geladen. Die sächsischen Prinzessinnen sind schon zwei Tage früher abgereist. — Heute hat J. K. H. die Erzherzogin Sophie ihre Reise nach Baiern und Sachsen angetreten. Ihre Abwesenheit soll vier Wochen dauern. S. K. H. der Erzherzog Franz Carl wird Se. erlauchte Gemahlin abholen. — Der Hof verläßt heute die Burg und bezieht die Sommer-Residenz in Schönbrunn. Die Erzherzöge Reiner, Ludwig und Stefan sind schon dorthin abgegangen. Se. Maj. der Kaiser und die Kais. Mutter, so wie der Erzherzog Franz mit Familie folgen Mittwoch. Von J. M. der Kaiserin sind die erfreulichsten Nachrichten eingetroffen. Sie befindet sich im besten Wohlsein in Reggio, umgeben von erlauchten Verwandten. Außer dem Erzherzog von Modena und dem Infanten von Lukka waren die Erzherzoge Friedrich von Venedig und Carl Ferdinand von Mailand, so wie J. M. die Erzherzogin Maria Louise von Parma zum Besuch eingetroffen. J. M. die Königin von Griechenland, so wie S. K. H. der Kronprinz von Baiern wurde gleichfalls auf der Durchreise erwartet. Von Seite S. H. des Papstes waren der Kardinal-Gouverneur von Bologna und noch ein zweiter Kardinal aus Rom eingetroffen, um J. Maj. Namens des heil. Vaters zu bewillkommnen. J. Maj. wird schwerlich vor der Mitte des Juni hierher zurückkehren. Man glaubt, daß sie ihren erlauchten Neffen, den Erbprinzen von Lukka, mitbringen wird.

Wien, 18. Mai. (Privatmitth.) Samstag und Sonntag wurde die Wien-Raabner Eisenbahn von Baden bis Wiener Neustadt unter großem Zuströmen des Volks eröffnet. Es fanden sich am Sonntag 1200 Personen als Passagiere ein. Auf der ganzen Route strömte das Volk schaarenweise herbei und Wiener-Neustadt, die zweite Hauptstadt Nieder-Oesterreichs, feierte einen großen Freuden-Tag. — Das herrlichste Wetter begünstigte die Eröffnung dieser Bahn, wobei sich nicht der geringste Unfall ereignete. — Nachdem, den neuesten Nachrichten aus Belgrad zufolge, die letzten Posten aus Konstantinopel über Bukarest expedirt worden sein sollen, so wäre das längere Ausbleiben derselben zu erklären. — Bei einem sogenannten Kirchthurm-Rennen, welches die Kavaliere unter sich abhielten, hat am Sonntag der allgemein verehrte regierende Fürst Aloys Lichtenstein einen Arm gebrochen. Hoffentlich wird diese Art Rennen unter dem hiesigen Adel kein weiteres Furore machen. Witzlinge sagen, die Crême der Damen werde energisch interveniren. Der durch sein kühnes Reiten bekannte Graf Sandon ist ohnedies schon längst der Gegenstand des Schreckens und der Angst für seine Angehörigen und die ganze Damen-Welt. — Bis heute Abend sind die zwei rückständigen Posten aus Konstantinopel vom 27. April und 7. Mai noch nicht hier eingetroffen.

Schon vor ein Paar Jahren sprach man von der Absicht des russischen Hofes, die Großfürstin Olga mit einem Erzherzoge von Oesterreich zu vermählen. Man erinnert sich der Einladung eines Sohnes des Erzherzogs Karl nach Petersburg, wobei man dem Prinzen außergewöhnliche Ehren erwies und wodurch jene Muthmaßung im Publikum bestärkt wurde. Wenn die Unterhandlung damals nicht zu Stande kam oder vertagt wurde, so scheint sie diesmal ihrem Ziele nahe zu rücken. Die Reise des Feldmarschalls Fürsten Wittgenstein über Wien scheint nicht blos eine zufällige Tour, sondern hauptsächlich in Bezug auf diese Angelegenheit eingeleitet worden zu sein. Die Auszeichnungen, welche demselben hier zu Theil wurden, sind auch, bei allen persönlichen Verdiensten und dem hohen Range dieses ausgezeichneten Gastes, außergewöhnlicher Art, wie z. B. neulich jene Revue unserer gesammten Besatzung am Glacis, die gewöhnlich nur zu Ehren von Gliedern souverainer Familien zeitweise stattfindet. Man urtheilt daher wohl nicht mit Unrecht, daß diese Auszeichnungen zugleich einer officiellen, wenn auch noch nicht bekannten Sendung des Fürsten an unsern Hof gelten müssen. Einerseits wird inzwischen behauptet, nicht der Erzherzog Albrecht, sondern der Sohn des Palatinus, Erzherzog Stephan, sei der ersehene Bräutigam der Großfürstin Olga. — Der Kronprinz von Baiern wird auf seiner Rückreise von Griechenland auch die Höfe von Florenz und Modena besuchen. Das Gerücht gewinnt Bestand, daß für ihn die Tochter des Prinzen von Salerno, eine Nichte unsers Kaisers, bestimmt sei.

(L. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 13. Mai. Die Kaiserl. Familie tritt am 17ten d. M. auf mehrere Wochen eine Reise nach Moskau an. Die hier anwesenden Prinzen von Hessen, so wie der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, begleiten sie dorthin. Vor der Abreise derselben wird hier noch eine große Truppenmusterung auf dem Marsfelde, wie gewöhnlich in jedem Frühjahre abgehalten werden. — Da die Leibärzte der Kaiserin eine Badereise Ihrer Majestät nach Ems in diesem Jahre nicht für nöthig erachten, so wird eine solche, obwohl sie früher beabsichtigt worden war, nicht stattfinden.

(St.-Z.)

Großbritannien.

London, 15. Mai. Die Debatte über die Zucker-Zölle ist auch gestern noch nicht zu Ende gebracht, sondern wieder über den Sonntag bis zum 17ten d. M. vertagt worden, so daß sie nun schon in die dritte Woche hineinreicht.

In beiden Parlamentshäusern werden fortwährend eine Menge von Petitionen für und gegen eine Veränderung in den Getreide-, Zucker- und Bauholz-Zöllen überreicht, doch sind die letzteren zahlreicher, als die ersteren. Die „Morning-Chronicle" enthält jetzt täglich unter der stehenden Ueberschrift „Korngesetze und Handelsreform" eine Anzahl von Berichten über die Bewegungen, welche in den Provinzen zu Gunsten der ministeriellen Vorschläge stattfinden, die aber bis jetzt immer noch sehr sporadisch sind, da die Verhältnisse, unter welchen die Minister mit ihren Plänen hervorgetreten sind, ihre Absichten als nicht ganz rein von Partei-Interesse erscheinen lassen. — Es ist den Tories wirklich gelungen, die hiesige, fast ganz aus Liberalen bestehende Gesellschaft zur Ausrottung der Sklaverei in dem Kampf gegen die ministeriellen Zuckerzoll-Vorschläge ganz auf ihre Seite zu ziehen. Das Comité der Gesellschaft hat bereits eine Erklärung gegen die Maßregel der Minister, als eine Förderung der Sklaverei, erlassen. Von Seiten der Hülfsgesellschaften zu Bridgewater und Bristol sind jedoch bereits Proteste gegen diesen Beschluß des Londoner Haupt-Comité's eingelaufen.

Durch einen vom 8ten d. M. datirten Geheimeraths-Befehl ist die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Verstärkung des Corps der Marine-Soldaten um 1500 Mann ins Leben getreten.

Malta, 5. Mai. Admiral Stopford verweilt noch immer hier, und unsere Flotte liegt ruhig im Hafen. Man spricht davon, daß sie am 16. Mai zum Kreuzen auslaufen werde. — In Konstantinopel und in Smyrna ist den Gesandten und den Konsuln offiziell angezeigt worden, daß Kandia in Blockadezustand erklärt sei, und daß bloß in den vier Häfen Canea, Kandia, Rettimo und Suda der Zutritt gestattet werde.

(L. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Man ist jetzt hier so sehr mit den innern Angelegenheiten beschäftigt, daß kaum die wichtigen Nachrichten aus dem Orient einige Aufmerksamkeit erregen. Graf Appony soll nämlich gestern dem Hrn. Guizot eine Mittheilung gemacht haben, die nichts Geringeres besage, als daß die Pforte sich bequemt habe, die Klauseln in Betreff der Erbfolge und der Ernennung der Offiziere zu Gunsten Mehmed Alis zu modificiren. Demnach wäre Frankreich wieder in den europäischen Staatsbund eingetreten. Allein von einer Beendigung der orientalischen Frage kann deshalb nicht die Rede sein; nur in den Punkten hat man Frankreich gewillfahrt, von denen dies sein Beharren oder Aufgeben der Isolirung abhängig machte. Das Herannahen des Kammerschlusses giebt wieder zu dem Gerücht Anlaß, daß wohl eine Kabinetsänderung, wenn auch nicht ganz, doch theilweise stattfinden könne. — Nach der Gazette hat der Fürst von Metternich eine Unterhandlung eröffnet, damit die Stadt Jerusalem unter einen besondern Pascha gestellt werde, der unter der Pforte stehen soll. Der Zweck dieser Maßregel ist kein anderer, als die Lage der Christen zu verbessern; die europäischen Mächte würden sich überdies das Recht vorbehalten, auf die Ernennung des Paschas einen Einfluß auszuüben. Fürst Metternich sucht die ganze Diplomatie für diesen seinen Plan zu gewinnen. — Die Deputirtenkammer setzte heute die Diskussion über das Militair-Budget fort. Der Algier betreffende Posten veranlaßte eine lebhafte Debatte, da sich Herr Desjobert abermals gegen den Besitz von Algier aussprach. Auf eine Interpellation des Herrn Dugabé gab Marschall Soult folgende Erklärung über das letzte traurige Ereigniß bei Algier. Von den ausgezogenen Soldaten der Fremden-Legion sind bloß 8 als Leichname wieder gefunden worden; 33 fehlen. Wie es scheint, sind die meisten als

Gefangene fortgeführt worden, worunter auch der Kapitain Müller. Hiernach giebt der Conseils-Präsident über die Fortdauer des Besitzes die nöthigen Erläuterungen. Vor allen meinte er, müsse man sich des Krieges zu entledigen suchen. Herr Piscatory, der, so wie die HH. Troy, Dujobert und Poulle denkt, sprach gegen die Beibehaltung Algiriens.

Die Arbeiten an dem Fort von St. Denis haben nunmehr auch begonnen, und man ist, da bereits sämmtliche Linien markirt sind, im Stande, die Wichtigkeit desselben zu beurtheilen; es nimmt 1280 Metres Terrain ein und durchschneidet die drei großen Chausseen, welche nach Calais, Havre und Gonesse führen. Auch an dem Fort von Nogent wird mit großer Thätigkeit gearbeitet; eben so an der Festung von Alfort, deren Mauern an mehreren Stellen schon zwei Metres hoch sind. Man versichert, daß binnen wenigen Tagen über 20,000 Civil-Arbeiter sowohl an den Forts, wie an den bastionirten Wällen der Ringmauer beschäftigt sein werden.

Das Commerce enthält Folgendes: „Die Erörterung über Algier wird wieder zu jenen unvorsichtigen und beklagenswerthen Reden Gelegenheit geben, die die Araber zum Kriege ermuthigen, indem sie ihnen die Hoffnung lassen, daß wir früher oder später auf unsere Eroberung Verzicht leisten werden. Wir halten es in dieser Beziehung für nützlich, eine Aeußerung Abdel Kader's zur Kenntniß jener Redner zu bringen. Der Emir läßt sich die Französischen Journale und besonders die parlamentarischen Erörterungen über Algier von seinen Dolmetschern sehr genau übersetzen. Er erwiederte eines Tages einem unserer Abgesandten, der ihm die Unmöglichkeit eines ernsten Widerstandes vorstellte: „„Ich weiß, daß Frankreich mächtig ist, und daß ich seiner Stärke unterliegen müßte, aber ich rechne auf die Kammer!““ Diese Worte, deren Authenticität uns verbürgt ist, werden, wie wir hoffen, die in diesem Augenblicke sehr unzeitigen Angriffe auf unsere Kolonie mildern.“

Ein gestern zu Gunsten der spanischen Flüchtlinge gegebener Ball hat die bedeutende Summe von 20,000 Fr. eingebracht.

Die Aachener Zeitung bringt folgende Nachschrift: „Die Infantin von Spanien und ihr Entführer sind in Namur verhaftet worden. Ein polnischer Graf Gerowski hat sich mit der Prinzessin Isabella Ferdinanda heimlich von Paris entfernt. Der Wagen war in Namur gebrochen und sie mußten dort 24 Stunden anhalten, wodurch die Verhaftung möglich wurde. Graf Gerowski hatte einen falschen Paß. Von Brüssel ist Nachricht eingegangen, daß die Gefangenen nach Paris gebracht werden sollen, wo der Graf vermuthlich wegen seines falschen Passes vor Gericht gestellt werden wird. Die Prinzessin ist im Jahre 1821 geboren. Sie soll nicht hübsch sein.“

Spanien.

Madrid, 6. Mai. „Urkundlicher Bericht über die vorzüglichsten Geschäfte, welche seit dem Oktober 1840 bis zum Zusammentritt der Cortes von 1841 durch das Staats-Ministerium (der auswärtigen Angelegenheiten) erledigt worden sind.“ — Dies ist der Titel einer Druckschrift, welche der Spanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Don Joaquin Maria de Ferrer so eben unter die Mitglieder der Cortes vertheilt hat. Der eigentliche Bericht umfaßt nur 18 Seiten. Die Beilagen bis S. 157 enthalten 14 zum Theil schon bekannte Urkunden. — Der Minister berichtet zuerst, er habe von allen Höfen, denen er die Abdikation der Königin angezeigt hätte, „sehr schmeichelhafte Antworten und die bestimmtesten Zusicherungen erhalten, daß jener Vorfall die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Spanien und jenen Mächten durchaus nicht beeinträchtigen werde.“ Alsdann nennt er das von der Königin Christine aus Marseille erlassene Manifest einen „wenig überlegten Schritt.“ Es folgt darauf eine Darstellung der bekannten, durch den Duero-Traktat herbeigeführten Händel mit der Portugiesischen Regierung, deren Beseitigung an einer anderen Stelle der Schrift der kräftigen Vermittelung Großbritanniens zugeschrieben wird. — Die Verweisung des Päpstlichen Vice-Gerenten D. Jose Ramirez de Arellano wird zu rechtfertigen gesucht; dabei heißt es u. A.: „Durch falsche Rathgeber irre geleitet, nahm der heilige Vater diese Vertreibung als eine persönliche Beleidigung auf, und, ob man gleich versuchte, ihn zu einem sehr kühnen Schritte zu verleiten, so mußte er doch in Betracht der Wirkungen, welche eine so unkluge Handlung (semejante imprudencia) auf die Suprematie und die Interessen Roms im neunzehnten Jahrhundert und unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Halbinsel hätten haben können, zurückweichen. Sie beschränkten sich also darauf, ihn zu überreden, in dem geheimen Konsistorium vom 1. März eine Allokution oder höchst bittere Beurtheilung der Regierungshandlungen Ihrer katholischen Majestät seit dem Ableben des letzten Monarchen, vorzüglich aber derjenigen, die seit dem September des vorigen Jahres stattgefunden haben, zu veröffentlichen. Die Regierung beabsichtigt, das Gutachten des höchsten Gerichtshofes über den Inhalt seiner ungemessenen Urkunde anzuhören, die uns vielleicht erfreulich sein kann, indem sie Anlaß zur Ergreifung gewisser Maßregeln geben dürfte, die nicht mehr in Praxis sind, in Folge einer übertriebenen Langmüthigkeit der Spanischen Regierung, und weil man erwartete, daß der heilige Vater, durchdrungen von den Bedürfnissen unserer Kirche, sich mit der Abhülfe derselben vermittelst einer aufrichtigen Aussöhnung beider Höfe weit eher beschäftigen würde, als mit Manifesten, wie das in Rede stehende, dessen Veröffentlichung nicht sowohl für ein evangelisches Mittel, als für eine politische Erörterung und für den Ausdruck einer Partei gelten kann, welche nach dem glorreichen Triumphe der Freiheit und des legitimen Thrones Spaniens zu so schwachen Waffen ihre Zuflucht nimmt.“ — Unter den Spanien befreundeten Mächten wird natürlich zuerst Englands erwähnt, und darauf heißt es, auch die Französische Regierung zeige freundschaftliche Gesinnungen, bewache die Umtriebe der ausgewanderten Karlisten, entferne sie von der Gränze, und habe sogar ihre Vermittelung angeboten für den Fall, daß die Angelegenheit des verbannten Vice-Regenten zu Mißhelligkeiten zwischen der Spanischen Regierung und dem Päpstlichen Stuhle führen sollte. — Mit der Pforte sind die Ratifikationen des am 2. März 1840 in Konstantinopel abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrages ausgewechselt worden. — Mit Belgien und der Schweiz hat man Verträge zur Aufhebung des Abzugs-Rechtes abgeschlossen. — Die neuen Südamerikanischen Staaten arbeiten (wie Herr Ferrer sagt), mit größerer oder geringerer Thätigkeit daran, von dem Mutterlande für unabhängig anerkannt zu werden. Eine Schwierigkeit liegt darin, daß jene Staaten bereits durch, mit anderen Mächten abgeschlossene Verträge gebunden, und daher außer Stande sind, dem Mutterlande gewisse Begünstigungen einzuräumen. Um sich mit Spanien zu verständigen, werden binnen kurzem Bevollmächtigte von Chili, Montevideo und anderen Staaten in Madrid eintreffen. — Der Minister sagt, daß die Verhältnisse zu Mexiko höchst freundschaftlich seien, beklagt sich aber über den hohen Zoll-Tarif jener Republik, der vorzüglich für die Einfuhr Spanischer Produkte überaus lästig sei. Indessen hofft er, daß wenn die Schwierigkeiten, welche den Abschluß eines Handels-Vertrages zwischen beiden Staaten erschwert hätten, beseitigt sein würden, die Mexikanische Regierung nicht länger anstehen werde, die Zölle für Spanische Produkte herabzusetzen; „denn“ sagt er, „Spanien im Besitz der Quecksilber-Minen, kann als Austausch für zu erhaltende Handels-Begünstigungen Vortheile zugestehen, die für die Ergiebigkeit jenes an Mineralien reichen Bodens von großem Werthe sind.“ — Hiermit ist die Denkschrift zu vergleichen, welche der Mexikanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 19. und 20. Januar dem Kongresse vorgelegt hat. Darin wird ziemlich bitter beklagt, daß in Spanien nach Beendigung des Bürgerkrieges, neue aus überspannten Prinzipien hervorgegangene Unruhen ausgebrochen waren. „Diese, so oft wiederkehrenden Unruhen,“ heißt es, „haben die Aufmerksamkeit des Madrider Kabinets ganz und gar in Anspruch genommen, und beständige Wechsel in dem Personale desselben hervorgebracht. Diesem Umstande müssen wir es zuschreiben, daß alle Schritte und Bemühungen des Herrn Valdivielso (Mexikanischen Geschäftsträgers in Madrid), um den Handels-Vertrag, dessen Präliminarien noch immer der Genehmigung der Regierung ermangeln, vereitelt worden.“ — Am Schlusse bemerkt der Minister noch, daß die ungeregelten Verhältnisse und übertriebenen Anmaßungen der in den Spanischen Kolonieen angestellten Konsuln fremder Mächte zu häufigen Beschwerden und Mißhelligkeiten Anlaß gäben. — Rücksichtlich derjenigen Mächte, welche die Königin Isabella II. nicht anerkannt haben, beobachtet der Minister ein kluges Stillschweigen. — Die Dokumente, welche der Anhang enthält, sind fast sämmtlich bekannt. Ich theile Ihnen jedoch folgende Stelle aus einer von Herrn Ferrer an den Spanischen Geschäftsträger in Rom unter dem 1. Januar 1841 gerichteten Depesche mit. Nachdem er ihm die Verweisung des Vice-Regenten und die Aufhebung der Nuntiatur angezeigt hat, ertheilt er ihm folgende Vorschrift: „Wenn gegen alle Erwartungen die päpstliche Regierung irgend etwas Thatsächliches gegen Ihre Person vornehmen sollte, so will die Regentschaft, daß sie protestiren und auf eine kräftige Weise das hohe Mißfallen zu erkennen geben, mit welchem die Regentschaft den Römischen Hof die Strafe, welche so eben einem verwegnen und den Regalien der Krone nicht weniger als der Person der Königin selbst, allem Anschein nach, abgeneigten Spanischen Unterthan auferlegt worden ist, als eine eigne Beleidigung aufnehmen sieht. Sie werden hinzufügen, daß die Folgen jedes unklugen Schrittes, den die Päpstliche Regierung thun könnte, für den Einfluß des heil. Stuhls auf Spanien sehr verderblich sein würden, und endlich werden Sie, falls Ihr Aufenthalt in Rom unmöglich werden sollte, vor Ihrer Abreise die Archive unserer Botschaft entweder den Händen der Französischen oder irgend einer anderen Macht, welche völlige Sicherheit darböte, zur Aufbewahrung übergeben. Gleichfalls werden Sie für die gute Verwaltung des Spanischen Staats-Eigenthums im Kirchenstaate Sorge tragen. Sollte die Päpstliche Regierung gar keine Maßregel in Bezug auf Sie nehmen, so wird es gut sein, daß Sie ihr auf die angemessenste Weise, jedoch ohne im Geringsten die Würde Spaniens zu beeinträchtigen, zu erkennen geben, deß der in Frage stehende Vorfall nicht als eine gegen den Römischen Stuhl gerichtete Beleidigung angesehen werden kann, und daß man durchaus so verfahren mußte, in Betracht der triftigen Gründe, welche der höchste Gerichtshof in seinem Gutachten aufstellt, daß übrigens die Regentschaft die Unterbrechung der Verhältnisse zwischen beiden Höfen bedaure, die die eigentliche Ursache dieses und anderer unangenehmer Vorfälle ist, welche von noch wichtigeren Folgen sein können, wenn nicht ein schnelle und he sames Mittel ergriffen wird zur Wiederanknüpfung der von dem heiligen apostolischen Stuhle abgebrochenen Verhältnisse. Die Spanische Regierung wünscht dies, und wird, stark durch ihr Ansehen, und ruhig im Bewußtsein der Gerechtigkeit ihrer Sache, mittlerweile ohne Ungeduld den Tag abwarten, an welchem der heilige Vater die Wiederanknüpfung der Verhältnisse auf der unabweisbaren Grundlage der Anerkennung unserer erhabenen Königin Isabelle II. und deren rechtmäßiger Regierung in Antrag bringen wird.“ (St.-Ztg.)

Madrid, 8. Mai. Die Spannung des Publikums hatte heute den höchsten Grad erreicht. Schon in aller Frühe waren sämmtliche Zugänge zum Palast des Senats, wo die vereinigte Sitzung der beiden Kam-Corps hatte sich vollständig eingefunden. Die Senato-mern für die Regentschaftswahl stattfand, mit einer dichten Volksmasse angefüllt. Die öffentlichen Tribünen waren vollgepfropft; das diplomatische ren und die Deputirten waren in ihren Staatskleidern. 196 Deputirte und 94 Senatoren waren erschienen; die Zahl der Votirenden war also 290, die absolute Majorität 146. Bei dem ersten Votum erklärten sich 153 Mitglieder für die alleinige Regentschaft, 136 für die dreigliedrige und nur eine einzige Stimme für die fünfgliedrige. Bei dem zweiten Votum, welches die Wahl der Person entschied, der die Regentschaft übertragen sein soll, erhielt Espartero 179 Stimmen, Augustin Arguelles 103, die Königin Mutter Marie Christine 5, Graf Almodovar 1, der Brigadier Toma Garcia Vincente, einer der Helden vom 2. Mai 1808, eine Stimme, und ein Stimmzettel war weiß gelassen. General Espartero, Herzog von Vitoria, wurde in Kraft dieses Votums als alleiniger Regent ausgerufen. Herr Arguelles, welcher das Präsidium führte, verkündete das Resultat und erklärte sofort die Sitzung für aufgehoben. Alles ging in vollkommener Ordnung vorüber. Die Musik-Corps der Garnison wollen dem Herzog von Vitoria heute Abend eine Serenade bringen. Die Eidesleistung des Regenten wird übermorgen statthaben. Eines der ersten Geschäfte der Administration wird die Rekonstituirung des Kabinets sein. Es heißt, Herr Gonzales werde Conseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Cortina oder Herr Infante Minister des Innern, Herr Luzurriaga Justizminister, Hr. Chacon oder Hr. Ferraz Kriegsminister werden. Für die Finanzen nennt man Cantero, Ximenez oder Pita Pizarro. Herr Frias würde das Portefeuille des Marine-Ministeriums behalten. Ferner wird versichert, wenn ein solches, ausschließlich aus den Reihen der Unitarier gewähltes Ministerium nicht die Majorität in der Deputirtenkammer haben würde, so werde eine Auflösung der Kammern erfolgen.

(Fr. Bl.)

Portugal.

Lissabon, 3. Mai. Ein sehr sonderbarer Vorfall hat sich im Tajo ereignet. Der Kommandant eines englischen Handelsschiffes hatte sich gerühmt, er wolle den Fluß abwärts fahren, ohne die portugiesische Kriegsbrigg „Trinculo“ zu grüßen. Er fuhr vor der Brigg ohne den gebräuchlichen Gruß vorbei; diese feuerte blank auf ihn und schickte ihm, da sie keine Antwort erhielt, zwei Kanonenkugeln nach und zwang ihn, ihr die Ehren zu erzeigen.

Schweiz.

Aargau, 9. Mai. Die Basler Zeitung bringt folgende Mittheilung: „Sie kennen den Antrag des großen Rathes in Hinsicht der Klostersache. Die Kommission, die Dienstags referirte, war in eine Mehrheit und eine Minderheit getheilt. Während diese in etwas schonender Weise unbedingt am Klosteraufhebungsbeschlusse festhalten wollte, brachte jene ungefähr folgenden Antrag: 1) Der Beschluß der Klosteraufhebung sei als Akt der Nothwehr aufrecht zu erhalten; 2) es sei zu hoffen, daß die Tagsatzung dies einsehen und nicht weiter in den Kanton Aargau bestehen werde. Sollte dies aber nicht der Fall sein, so sei man 3) um des Friedens willen bereit, die Frauen-Klöster Fahr, Maria Krönung und Gnadenthal, unter Vorbehalt der Reform, auf bittliches Ansuchen jedes einzelnen Klosters zu restituiren. Nach zweitägiger Berathung, bei welcher an 30 Rednet auftraten, erfolgte Mittwoch Abends die Abstimmung übe den ersten Paragraphen des Kommissions-Antrages. Derselbe fand 63 Freunde, der Antrag der Minderheit 67; die relativ größte Anzahl der Stimmen (69, nach anderen 73) vereinigte der grundsätzliche Gegen-Antrag: „§ 1. Der Beschluß des großen Rathes

über Aufhebung der Klöster wird in Folge des Beschlusses der hohen Tagsatzung vom 2. April im Grundsatze zurückgenommen; über die einzelnen Klöster weden der große Rath oder die hohe Tagsatzung nach Kenntniß der Akten und nach Maßgabe der Schuld an dem stattgehabten Aufruhr entscheiden." Das Ergebniß der Abstimmung erregte Verwirrung; die Fortsetzung der Sache ward auf den dritten Tag verlegt. Wenn auch vielfach ermüdend, so war doch die durch zwei lange heiße Tage geführte Verhandlung eine der interessantesten, die noch im großen Rathe gepflogen worden waren."

Italien.

Rom 1. Mai. Aus Persien hat der hier residirende armenische Bischof sehr erfreuliche Nachrichten erhalten; es ist in der Nähe von Ispahan eine ganze Gemeinde armenischer Häretiker, 700 Seelen an der Zahl, mit ihrem Seelsorger in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt und hat auf immer dem finstern Eutychianismus entsagt. Dies ist das Resultat des Eifers eines armenisch-katholischen Priesters aus Konstantinopel, der seit mehren Jahren in Persien unter seinen Landsleuten thätig ist. (Frk. C.)

Osmanisches Reich.

Serbische Grenze, 11. Mai. (Privatmitth.) An der Grenze gehen fortwährend allerlei Gerüchte über das Ausbleiben der neuesten Post aus Konstantinopel, welche sicherlich eine andere Route eingeschlagen hatte. So viel ist gewiß, daß selbst die Konsuln in Belgrad hierüber nichts Sicheres wissen. — Aus Bulgarien hat man seit 2 Tagen keine neuen Berichte. Man erwartet mit Ungeduld neuere Nachrichten aus Konstantinopel über die vom Pascha von Belgrad und dem Fürsten von Serbien geschehenen Schritte gegen den grausamen Pascha von Nissa. — In Alexenize ist am 6ten eine Caravane aus Bitoglia eingetroffen, welche nur ältere Briefe aus dieser Gegend mitbringt. Damals herrschte alldort noch Ruhe. — Aus Widdin wird gemeldet, daß der Pascha mehrere Geißeln auf dem Lande aushob und nach Widdin schleppte.

Serbische Grenze, 13. Mai. (Privatmitth.) Nach Berichten aus Belgrad vom 12ten d. hat der Pascha einen Bericht von Mustapha Pascha von Nissa erhalten, worin ihm dieser anzeigt, daß die Ruhe in seinem Paschalik gänzlich hergestellt sei. Alle Dörfer seien unterworfen (man weiß aus frühern Berichten, auf welche Art!) und die wenigen bewaffneten Banden hätten sich in die Gebirge zerstreut, von wo er sie bald vollends zu vertreiben hoffe. Der Pascha von Belgrad hat diesen Bericht publiziren lassen. — Von den erwarteten Tartaren mit den Posten nach Wien weiß man noch immer nichts. Es wird als sicher angenommen, daß sie einen andern Weg eingeschlagen haben. Ein Bericht aus Cladovitza (Kladova) bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 2ten d., nach welchen die letzten Ereignisse in Bulgarien alldort große Sensation erregt haben. Damals wußte man die Niederlage der Insurgenten noch nicht.

Amerika.

New-York, 19. April. Die New-York Sunday Morning Newe vom 18. April enthalten folgenden, aus Kingston (Jamaika) vom 4. März datirten Artikel: „Vor einigen Tagen kamen hier zwei Britische Kriegs-Dampfschiffe an und gestern folgten denselben noch zwei andere. Alle vier liegen in dem Hafen von Port Royal vor Anker und sind aufs vollständigste bewaffnet und bemannt. Die Bestimmung dieser Flotte ist noch unbekannt und wird strenge geheim gehalten. Aus mehreren Demonstrationen schließt man aber, daß sie zu irgend Zwecken, die mit der Insel Cuba in Verbindung stehen, benutzt werden soll." (Hamb. Börsenh.)

Auf einem am 26. März in Mexiko dem Präsidenten Bustamente zu Ehren gegebenen Balle fanden sich die in großer Zahl anwesenden Engländer sehr dadurch beleidigt, daß man die Britische Flagge links, die Französische rechts von der Mexikanischen aufgepflanzt hatte, und verließen sämmtlich den Ball, nachdem ein Herr Pakenham — ob er der Britische Geschäftsträger dieses Namens war, wird nicht gesagt — die Britische Flagge mit einem Federmesser heruntergeschnitten und weggenommen hatte. In den Englischen Berichten, die viel Aufhebens von der Sache machen, wird die beleidigende Anordnung Französischen Intriguen zugeschrieben.

Lokales und Provinzielles.

Breslau. Am 18. Mai beging die hiesige Freimaurer-Loge, genannt zu den 3 Todtengerippen — durch deren Gründung die Frei-Maurerei zuerst in Schlesien eingeführt wurde — ihre hundertjährige Jubelfeier. Das Fest begann mit einer Vorfeier schon am 17ten Abends, wobei Deputirte von 21 Logen aus der Provinz sich eingefunden hatten, um der feiernden Loge Glückwünsche darzubringen; am 18ten Mittag fand die solenne Festfeier statt. — Eine besondere Weihe erhielten diese Festtage dadurch, daß der Landes-Großmeister Graf Henkel v. Donnersmark aus weiter Ferne und noch ein Deputirter der Großen Landes-Loge d. F. M. v. D. zu Berlin, dabei erschienen waren. — An dies Fest, dem bereits zu Ehren des gedachten Landes-Groß-Meisters am 16ten und 17ten Mittags von den beiden hiesigen Logen Friedr. zum goldenen Zepter und Horus veranstaltete Feierlichkeiten vorangegangen waren, schloß sich am 19ten noch ein eben so seltenes und schönes, nämlich das 50jährige Maurer-Jubiläum des hier weilenden Landes-Groß-Meisters an, welches von den hiesigen Logen und unter Theilnahme vieler Mitglieder auswärtiger Logen mit um so größerer Freudigkeit und Innigkeit begangen wurde, als dieser um den Orden der Freimaurer so hochverdiente würdige Mann sich während seines kurzen Hierseins die Herzen der Brüder gewonnen und nächst der ihm bereits Seitens aller schlesischen Bundes-Glieder gewidmet gewesenen Hochachtung und Dankbarkeit auch deren ganze Verehrung und Liebe angeeignet hatte.

* Reise nach Wien.

In zwei Tagen und einigen Stunden macht man gegenwärtig die Reise von Breslau nach Wien. Der erste Tag geht auf die Tour nach Troppau auf, wo man früh gegen 9 Uhr anlangt, und gegen 11 Uhr weiter fährt. Des andern Morgens um 6 Uhr langt man in Brünn an, nimmt ein Frühstück und fährt sodann präcise um 7 Uhr auf der Eisenbahn weiter um noch vor 1 Uhr zu Mittage in Wien zu sein. Die österreichischen Eilwagen sind nur zu vier Personen, und es gehen, bei einiger Frequenz der Reisenden, stets mehrere Beiwagen. Man ist im Allgemeinen sowohl im Haupt- als in den Beiwagen bequem, die Conducteure sind gefällig, und das Visiren der Pässe in Troppau und Brünn wird ohne alle Belästigung des Reisenden vollzogen, indem auf der Post alsbald Personen da sind, welche den Paß auf die Polizei tragen, und ihn dem Fremden prompt wieder einhändigen, wofür man wenige Kreuzer Trinkgeld zahlt. — Die Waggons der Eisenbahn haben drei Rangordnungen, und es kostet die erste bis nach Wien 8 Fl., die zweite 5 Fl. und die dritte 3 Fl. Conv. M., wofür man 20 Meilen fährt, so daß also nach jedem Range die Meile so viele Silbergr. kostet, wie die ganze Tour Gulden. Es wird neunmal angehalten, weil auf jeder Station Reisende ab- und zugehen. Die Zeitversäumniß ist aber gering, weil mit Ausnahme von Luntenburg immer kaum fünf Minuten verweilt wird. Jeder Mitreisende bekommt ein Fahrbillet, was auf die Strecke, welche er mitfährt, gestellt ist, und im Anfange der letzten Station abgenommen wird. Die Conducteure sind gebildete und überaus gefällige Leute, die den Fremden mit Artigkeit und Zuvorkommenheit behandeln. Die Sitze in den Wagen des ersten Ranges sind zu drei Personen und wegen ihrer Breite überaus bequem; die Wagen selbst sind elegant, ganz bedeckt und mit Glasfenstern versehen. Die des zweiten Ranges sind nur oben bedeckt, haben aber an den Seiten Klappen, die man bei ungestümer Witterung herunterlassen kann, wo man alsdann jedoch abgesperrt ist, und von der Außenwelt nichts sieht. Die Sitze sind eben so breit, wie in denen des ersten Ranges, durch und durch gepolstert, aber je zu vier Personen, wobei man zwar eng sitzt, aber nicht gepreßt ist. Nur in der Nähe, d. i. auf den letzten Stationen vor Wien sind die Wagen gewöhnlich so stark besetzt, daß auf jeden Sitz vier Personen kommen; sonst sind deren selten mehr als drei. Da jeder Wagen drei Doppelsitze enthält, so befinden sich, wenn alle Plätze besetzt sind, 24 Personen darin. Bei der schönen Jahreszeit wählen viele Passagiere den zweiten Rang anstatt des ersten, weil man auf jenem eine freiere Umsicht nach allen Seiten hat. Auf dem ersten Range hat man stets sehr anständige und noble Gesellschaft, die auf dem zweiten schon ein wenig gemischt ist. Die Wagen des dritten Ranges sind zwar auf gleiche Art, wie die des zweiten eingerichtet, jedoch die Sitze nicht gepolstert und die Gesellschaft zusammengewürfelt.

Was das Fahren selbst anlangt, so ist es eben so rasch als angenehm und außer dem starken Geräusch, welches das Lokomotiv und die Wagen machen, und wodurch die Unterhaltung ein wenig erschwert wird, hat man weiter keine Unannehmlichkeit, wenn nicht etwa bei heftig entgegenwehendem Winde Funken, die zwar bald erlöschen, über den Wagenzug fliegen, und den Reisenden, die an den Seiten sitzen, Löcher in die Kleider zu brennen drohen. Jedoch hat es damit wenig Gefahr, und es ist ein solcher Fall noch höchst selten vorgekommen. Die Schnelligkeit der Fahrt ist nicht immer gleich, berechnet sich aber im Durchschnitt auf 25 Minuten auf eine Station von zwei Meilen. Eine Ausnahme hiervon machte auf meiner Rückfahrt von Wien nach Brünn der Maschinist auf dem Lokomotiv „Atlas", indem er die letzte Station von Raigern nach Brünn netto in 14 Minuten zurücklegte, was die ungeheure Schnelligkeit von mehr als 8 Meilen auf die Stunde macht. Eine solche Fahrt macht, wenigstens nach meinem Gefühl, ein unbeschreibliches Vergnügen, indem man im vollen Sinne des Wortes durch die Gegend fliegt. — Jedem Wagenzuge folgt in einiger Entfernung ein Lokomotiv, um alsbald vorgespannt zu werden, wenn das im Dienste befindliche invalid werden sollte. In Luntenburg treffen die beiden Züge zusammen, und es ist dort allemal, wenn sie ankommen, ein ungeheures Gewühl von Menschen, indem selten auf jedem der beiden Züge weniger als zweihundert Personen, oftmals aber auch viel mehr ankommen. Eine einzige Restauration hat da alle Gäste aufzunehmen, und wenn auch nicht die Hälfte der Reisenden sie besucht, so ist das Gedränge doch so groß, daß die meisten, so etwas haben wollen, selbst in die Küche oder den Keller gehen müssen. Gleich einem Unwetter, vor und nach welchem die größte Stille herrscht, zieht der Schwarm ein und ab. — Von Wien geht der Zug früh um 6 Uhr, also eine Stunde früher, wie von Brünn ab, weil es von dorther weiter ist, wie von hier. In der Nähe jeder Station sieht man Wagen halten, welche Passagiere bringen oder abfahren.

Hinsichtlich der Gefahr bei diesen Fahrten können nur sehr furchtsame Personen ängstlich sein, da sie höchst gering ist und zu ihrer Vermeidung alle ersinnlichen Vorsichtsmaßregeln angewandt werden. Auch ist seit langer Zeit nicht der mindeste Unfall dabei vorgekommen. Die Schnelligkeit belästigt gar nicht, besonders wenn man es sich zur Regel macht, nicht viel auf die nahen Gegenstände zu achten. Das von keinem Hindernisse behemmte rasche Fortkommen und die kurzen Zeiträume, in welchen man von einer Station auf die andre kommt, ist höchst angenehm. Die vielen schönen Gegenden, welche man durchfährt, wobei der nahe westliche Zug der Karpathen eine Hauptrolle spielt; alsdann die mannigfache, meistentheils gemüthliche, aus Deutschen, Slaven und Ungarn gemischte Gesellschaft erhöhen den Reiz einer solchen Reise, und es sollte meines Erachtens Niemand, der es nur irgend haben kann, auf diesen Genuß verzichten. Ein ganz eigenes, aber im Anfange mißbehagliches Gefühl empfindet man aber, wenn man nach der Eisenbahnfahrt auf ein anderes Fuhrwerk kommt, und es scheint einem ein solches, so rasch auch immer die Pferde gehen mögen, nur zu schleichen.

E.

Schach-Partie H.
zwischen Hamburg und Breslau.

Hamburg: Weiß.	Breslau: Schwarz.
11. C 3 — E 2.	C 8 — E 6.
12. E 2 — G 3.	E 6 — B 3.
13. C 2 — B 3.	E 7 — E 6.
14. D 1 — C 2.	F 6 — D 7.
15. Rochirt: König B. Thurm C.	C 6 — C 5.
16. H 1 — D 1.	G 7 — G 6.
17. D 1 — D 5.	B 8 — C 6.
18. F 3 — E 1.	C 6 — D 4
19. E 3 — D 4.	E 5 — D 4
20. F 2 — F 4.	E 6 — B 6

Mannichfaltiges.

— Der junge Violonist François Prüme ist leider in der größte Gefahr, gänzlich zu erblinden. Durch Erkältung ist eine Entzündung der Augennerven entstanden, welches Erweiterung der Pupille und Staar zur Folge hat. Der berühmte Augenarzt Professor Jüngken giebt wenige Hoffnung, ihm das Sehen zu erhalten. (Mannh. J.)

— Dem Tonkünstler Carl Gollmick in Frankfurt a. M. ist in Folge einer in der Geschichte der musikalischen Literatur denkwürdigen Arbeit von Sr. Maj. dem König von Preußen in Begleitung eines gnädigen Handschreibens die goldene Huldigungs-Medaille ertheilt worden.

— Das Danziger Dampfboot entlehnt aus der Judenzeitung folgendes interessantes Curiosum: „Zwei Freunde, verschiedener Konfession, Herr E. W., ein gebildeter Kaufmann, und der Rentier Herr J. R., ein Freund der Wissenschaft, zu Posen, konnten sich über die Frage nicht einigen: Wie viele von den zehn Geboten auf jeder der zwei steinernen Tafeln Mosis gestanden hätten? — Herr W., der Christ, berief sich auf die Entscheidung des dortigen Ober-Rabbinen Herrn Salomon Eiger, die folgendermaßen ausfiel: „Auf — — erwiedern wir hiermit, daß die allgemein angenommene Gleichtheilung zu fünf Geboten auf jeder Tafel ihren Ursprung im Talm. Jerusch. Trakt. Schkalim Kap. 5 findet, woselbst der R. Chananja ben Gamliel anführt, daß auf einer jeden der göttlichen Tafeln Mosis fünf der göttlichen Gebote stehen. — Posen, 8. Februar 1841 (5601). Salomon Eiger."" — Herr R. hingegen, der Israelit, provocirte die Entscheidung des Herrn Erzbischofs von Posen und Gnesen, v. Dunin, welcher folgende Antwort ertheilte: „„Ew. ꝛc. eröffne ich hiermit, daß ich zwar nicht Muße habe, Rabbinischen Fragen, welche für wahre Frömmigkeit sehr selten ersprießlich sind, meine besondere Aufmerksamkeit zu schenken; doch will ich für diesmal auf Ihre Anfrage recht gern die erwünschte Auskunft geben: 1) Daß es gerade nur zwei Gesetztafeln Mosis gewesen, weil in dem Doppelgesetz der Liebe gegen Gott und dem Nächsten des Gesetzes Erfüllung bestehet; so Matth. 22, 37—40. 2) Daß es steinerne Gesetztafeln gewesen, weil der Inhalt unverwüstlich auch dem Herzen eingegraben sein soll — jedoch auch zu beachten 2. Korinth. 3, 3. 3) Daß diese steinernen Gesetztafeln gerade zehn

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 117 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 22. Mai 1841.

(Fortsetzung.)

Gebote enthalten, weil die Zahl Zehn arithmetisches Symbol für die Liebeseinheit zwischen Gott und dem Menschen ist. Denn Gott, als der Dreieinige, hat zu diesem Symbole die Zahl 3; der Mensch die Zahl 7; da der Leib als Körper die 4 des Raumes, die Seele des Menschen die 3 Dimensionen der Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, hat. Endlich 4) daß nach der Meinung der Rabbinen auf jeder Gesetztafel fünf Gebote gestanden — die Christen aber lehren, daß die erste Gesetztafel drei, die andere sieben Gebote enthalten, eben weil die Gottheit von der Menschheit verschieden, durch die Zahl Drei symbolisch repräsentirt, auch von den Zehn-Geboten selbst nur in der ersten drei die Pflichtenlehre unmittelbar gegen Gott ausgesprochen und enthalten ist. Uebrigens kann und darf wegen solcher Streitfragen der Friede nicht gestört werden. — Posen, 17. Februar 1841. Der Erzbischof von Gnesen und Posen, Dunin.""

— Aeltere Schriftsteller berichten von einem Baume in Indien, der, zu einer wunderbaren Größe herangewachsen, mitunter einen Umfang von 5 Acker bedecken, und 10,000 Mann unter seinen Zweigen Obdach gewähren soll. Die Sache ist wirklich keine Fabel, und der besagte Baum ein Bananenbaum, wovon einer an sich schon einen Hain ausmacht. Sie sind fortwährend im Wachsen begriffen, und scheinen, ganz gegen die Regel anderer thierischen und vegetabilischen Produkte, frei vom Verfalle zu sein; denn jeder Zweig des Hauptstammes treibt einige Ellen vom Boden seine Zweige, Anfangs in kleinen zarten Fasern, die immer dicker werden, bis sie, nach und nach sich senkend, die Oberfläche der Erde erreichen, wo sie Wurzel fassen, und zu einem Stamme heranwachsen, der wieder neue Zweige von oben heraustreibt. Ein solcher Baum bildet mit seinen vielen Stämmen die schönsten Lauben, Alleen und kühlen Plätze, die man sich nur denken kann. Unter einem Baume, den Manche für denselben halten, den Nearch, Alexanders des Großen Admiral, beschreibt, habe ich, so erzählt Forbes in seinen orientalischen Memoiren, bei einer ländlichen Exkursion mit einer großen Gesellschaft einige sehr erquickliche Tage zugebracht. Hohe Fluthen haben zu verschiedenen Zeiten einen bedeutenden Theil dieses merkwürdigen Baumes fortgeschwemmt; aber was bleibt, hat noch beinahe 2000 Fuß im Umfange, wenn man um die Hauptstämme herum mißt; der Raum, den die noch nicht abgehauenen, überhangenden Zweige bedekken, ist viel größer, und unter demselben wachsen eine Menge Kustardäpfel- und andere Fruchtbäume. Die größeren Stämme dieses einzigen Baumes belaufen sich noch auf 350, die kleineren auf mehr denn 3000, und jeder von diesen treibt fortwährend neue Zweige und hangende Wurzeln, die wieder Stämme bilden. Diese prächtigen Hauben gewähren allen Reisenden, besonders den religiösen Stämmen der Hindus, Obdach, und sind meist mit allerlei Vögeln, Schlangen und Affen angefüllt, welche letzteren mich oft durch ihre possirlichen Fratzen, noch mehr aber durch ihre Zärtlichkeit für ihre Jungen, die sie oft von Zweig zu Zweig hüpfen lehren, belustigten. Unter diesem Bananenbaume pflegte ein großer Befehlshaber des Bezirks oft bei seinen Streifereien ein prächtiges Lager aufzuschlagen, in dem er Gesellschaftszimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, Küche und andere Bequemlichkeiten, alle in verschiedenen Zelten, hatte; während seine Wagen, Kameele, Pferde, Wachen und Diener alle unter dem Schatten desselben Obdach fanden. Ja, beim Marsche einer Armee haben 7000 Mann sich mit Bequemlichkeit darunter gelagert.

— (Die Tauffeste der französischen Königs-Söhne.) Ein französisches Blatt macht bei Gelegenheit der Taufe des kleinen Grafen von Paris auf die französische Vorzeit aufmerksam und wir finden in dem Artikel Manches, was auch für unsere Leser nicht ohne Interesse sein möchte. Wie Napoleon, so sucht auch Ludwig Philipp an die alten Dynastieen anzuknüpfen. Wie viel Gewicht z. B. der heilige Ludwig auf seine Taufe legte, erhellt daraus, daß er in Privatbriefen zu unterschreiben pflegte: „Ludwig von Poissy". Das Städtchen war ihm so werth, weil er es für seine religiöse Geburtsstätte hielt; er war dort getauft, und pflegte zu sagen: „Vor der Krönung die Taufe; diese ist eine größere Ehre als jene." Im Zeitalter des heiligen Ludwigs war dieser Ausspruch keine bloße Redensart; Könige und Völker fühlten so. Fortan blieb die Tauffeier bei Ludwigs Nachfolgern in dem nämlichen Ansehen, wenigstens äußerlich. Bemerkenswerth ist das Aufkommen des Kunstausdruckes unter Karl V.; der Königs-Sohn wurde „christianisirt", „on chretionna son fils", den nachherigen Karl VI. mit gewaltigem Pompe und bedeutender Freigebigkeit. Wie weiland bei der Krönung des Kaisers deutscher Nation Geld ausgestreut ward, so ließ der französische König männiglich, wofern er Theil daran haben wollte, eine Gabe von acht Denaren verabreichen. — Oft wurde der Thronfolger bald nach der Geburt getauft, und die Tauffeste folgten zu gelegener Zeit nach. Franz I. ältester Sohn erblickte das Licht der Welt am letzten Februar 1517, und wurde erst am 25. April 1518 getauft, von wo an er den Titel „Herzog von Orleans" führte. Die „Christianisirung" fand auf dem Chateau d'Amboise statt, „und obschon die Taufe zur Nachtzeit vor sich ging, so war es doch helle wie bei Tage, sintemal eine große Menge Lichter angezündet war." Auch dieser symbolische Zug der Erleuchtung fand bei den jüngsten Tauf-Feierlichkeiten Nachahmung. Die Päpste nahm man damals gern zu Gevattern. Pomphaft war die Taufe von Heinrichs IV. ältestem Sohne. Der Dauphin und nachherige Ludwig XIII. ward 1601 geboren, und erst am 16. September 1606 mit seinen Schwestern zu Fontainebleau getauft. Welche Prinzen und Prinzessinnen, Ordensritter und Großwürdenträger, Adelige und Offiziere dabei zugegen waren, übergehen wir; die ganze damalige Noblesse war versammelt. Charakteristisch ist auch hierbei wieder der Wink: „An selbigem Tage war der Himmel hell und klar; doch die Hüte, Bänder, Knöpfe und Degen der hohen Herrschaften und des Hofes waren so reich mit Edelsteinen und Gold besetzt, daß dieselben die Sonne überglänzten. Das Wehrgehenk des Herzogs von Epernon war allein dreißigtausend Thaler werth. Alles übertraf jedoch das Kleid der Königin, das mit 32,000 Perlen und 3000 Edelsteinen besetzt war." — — Der Herzog von Sully ließ am folgenden Abende ein großes Feuerwerk abbrennen, wobei unter andern eine Burg mit Kanonen vertheidigt, und von Satyrn und Wilden erobert ward. Ludwig XIV. ward sogleich nach der Geburt getauft, und erst lange nachher fanden die Feierlichkeiten statt. Die Wein-, Wurst- und Schinken-Vertheilungen, das verbrauchte Schießpulver, das Glockengeläute und die Tedeum's dauerten volle vierzehn Tage; die Pathengeschenke wurden mit lateinischen Versen überreicht, und der Prinz war „schön wie ein Engel anzuschauen." Des Ceremoniells war kein Ende; es war ja damals die Zeit der Hofetikette und des Formenwesens. Mehr muß uns der Anachronismus in Verwunderuug setzen, daß ein Soldat, ein Eroberer, ein durch sein Genie zum Throne gelangter großer Mann, diesen Firlefanz abgestandener Geschichten wieder aus der historischen Rumpelkammer hervorholte. Und dennoch geschah dies Wunder bei der Taufe des Königs von Rom. Gegen Feierlichkeiten selbst konnte wohl kein Vernünftiger etwas einwenden; aber gegen die Art derselben desto mehr. Als der König von Rom am 20. März 1811 zur Welt kam, trug ihn die „Gouvernante des Enfans de France", welcher der diensthabende „Colonel-General der Garde" folgte, in seine Gemächer. Selbigen Abends ward er getauft, und auf dem Zuge in die Kapelle trug ihm ein „Marschall von Frankreich die Mantelschleppe nach!" Alle Corporationen verneigten sich vor des Kindes Wiege, und hielten eine pomphafte Anrede, worauf die Madame Gouvernante eben so förmlich eine Dankrede in des Kindes Namen hielt. An seinen Windeln hingen das Großkreuz der eisernen Krone und das Großkreuz der „Ehrenlegion!" Der Senat schenkte dem ersten Pagen, der ihm die Geburt meldete, eine Pension von 10,000 F.; der zweite Page erhielt vom Munizipal-Korps für dieselbe Sache dieselbe Pension. Die Pagen wuchsen und nahmen zu, doch ihre Pensionen schrumpften seit 1814 gewaltig zusammen. Am Tage der öffentlichen Tauffeier wurde die Affenkomödie der Honneurs gegen das Kind wahrhaft komisch. Alles ging ängstlich und kleinlich, wie in der alten Zeit und doch lag eine Revolution zwischen dem Sonst und Jetzt. Nicht ein Wagen, nicht ein Hofschranze, nicht ein Page, nicht ein Huissier des Palastes fehlte auf der Liste des Festzuges zur Notre-Dame. Das Munizipal-Korps sorgte bestens für Lustbarkeiten. Der ganze Hof begab sich aufs Stadthaus; über 2000 Personen waren eingeladen. Doch sollte die Stadt auch ein Festmahl, ein Mittags- oder Nachtessen geben? — Diese hochwichtigen Fragen beschäftigen die Köpfe gar sehr. Endlich erschien ein Schreiben des Ober-Ceremonienmeisters, welches wörtlich also lautete: „Herr Präfekt! nur kein Souper, denn der Kaiser soupirt nicht! Ein Diner, 2 Sessel für den Kaiser und die Kaiserin; ein Tabouret für Mad. Mère; für die gekrönten Häupter Stühle, wie für die Prinzen u. Prinzessinnen des Hauses." Also ward dinirt auf der Stadt Unkosten! Im Saale, oder vielmehr im Garten spendeten Tiber und — Seine Wasser; Rom und Paris schlossen einen „ewigen Bund." Das kaiserl. Bankett war pompös, aber Niemand aus dem Volke war dazu geladen, auch die Präfekten nicht, wie sich von selbst verstand. Die ersten Magistratspersonen standen aufrecht voll Ehrerbietung hinter des Kaisers Sessel, als alle Gäste Platz zu nehmen geruht hatten. Die Etikette brachte das nicht anders mit sich! So ehrte der Sohn der Revolution sein Jahrhundert, und dies war die Perspektive, welche er seinem Volke bei der Geburt des Thronfolgers zeigte! Daß die Freisinnigeren sich vor dieser Gespenstergeschichte aus einer erstorbenen Zeit entsetzten und die alten Republikaner hohnlachten, versteht sich von selbst. Diese Tauf-Feierlichkeiten und ähnliche Mißgriffe machten Napoleon lächerlich, und gewonnene Schlachten wogen diese Schlappen in der öffentlichen Meinung nicht auf!

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Einladung.

Mit Bezug auf unser Anschreiben vom 1. Februar d. J. beehren wir uns, die Herren Interessenten der

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft

zu einer auf den

2. Juni Nachmittags 5 Uhr im hiesigen Börsenlokale

anberaumten General-Versammlung einzuladen. Gegenstand derselben wird sein: die Erstattung des Berichtes über die gegenwärtige Lage des Unternehmens, die zur Vervollständigung des Comitee's erforderlichen Wahlen und die Beschlußnahme über die dem Comitee zur Förderung des Unternehmens zu ertheilenden Ermächtigungen.

Nicht Erscheinende werden den durch Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüssen beitretend erachtet.

Zugleich ersuchen wir alle Diejenigen, welche bereits vorläufig Ihre Theilnahme zugesagt oder dem Unternehmen beizutreten gesonnen sind, bis zum 26. Mai d. J. Ihre definitive Beitritts-Erklärung nebst 1% der zu zeichnenden Summe als erste Einzahlung entweder persönlich in dem Comtoir der Herren Ruffer u. Comp. hier abzugeben, oder unter dieser Adresse schriftlich einzusenden, damit die Eintragung ihres Namens in das gedruckte Namens-Verzeichniß der Interessenten noch vor der General-Versammlung erfolgen kann.

Breslau, den 10. Mai 1841.

Der Comitee der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Graf Hochberg. Ruffer. Scholtz. Kopisch. Eichborn.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Der Freischütz." Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.
Sonntag: „Preciosa." Schauspiel in 4 Akten von Wolff. Preciosa, Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden, als siebente Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. Mai 1841.

B. F. J. Flögel.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ¾ auf 9 Uhr hat mir der Allmächtige meine innigst geliebte Frau Louise, geborne v. Döring, nach 17tägigen schweren Leiden durch einen Nervenschlag, von meiner Seite genommen. In tiefstem Jammer zeige ich mit blutendem Herzen diesen mich ganz niederbeugenden Todesfall allen meinen und ihren vielen Verwandten, Freunden und Bekannten zu gütiger stiller Theilnahme hiermit ergebenst an. Sie war mir durch 27 Jahre die treuste, redlichste, liebende Gattin und theilnehmende Pflegerin in meinen vielen Leiden, so wie ihren und meinen Kindern die zärtlichste, liebevollste Mutter. Ewig wird ihr theures Andenken uns unvergeßlich bleiben.

Schweidnitz, den 20. Mai 1841.

von Nickisch, Landrath a. D., im Namen aller Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühl zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, den heute Nachmittag 3½ Uhr an Lungenlähmung erfolgten Tod meiner theuren Gattin, Philippine, gebornen Seifert, im 32sten Lebensjahre, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Georg Ohagen,
Vergolder und Kunsthändler.

Breslau, den 20. Mai 1841.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag drei Uhr entschlummerte sanft nach langen Leiden unsere geliebte Frau, Schwester, Tante und Großtante Johanna Woitschinsky, geb. Lapeln, an den Folgen einer Leberverhärtung, im Alter von 74 Jahren. Diesen herben Schmerz zeigen wir allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Breslau, den 20. Mai 1841.

Die Hinterbliebenen.

Die Flußbäder

in meiner Anstalt für Damen und Herren empfehlen sich auch in diesem Jahre mit dem Wesentlichsten, einer starken Strömung, welche durch beliebige Stellung des Bades gesteigert und vermindert werden kann. Die Temperatur der Oder ist bei jetzt vorhandenen 19 Gr. R. als zu warm zu betrachten. Die Anzahl der Wannenbäder (24), auf das eleganteste eingerichtet, bietet jedem Badegaste die Aussicht, sogleich bedient werden zu können. Der Abonnementspreis bei 6 und 12 Billets ist 6 Sgr., bei 30 Billets 5 Rthlr., ein einzelnes Bad kostet 7 Sgr. **Kroll.**

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben:

Galérie de la Duchesse de Berry, in Folio, kompl., st. 150 Rthl. f. 50 Rthl.
Galérie de Florence, 30 Cahiers, statt 150 Rthl. f. 35 Rthl.

Jean Paul's sämmtl. Werke, in prächtigem Berliner Bande, 25 Rthl. Göthe's sämmtl. Werke, 55 Bde., gut geb., 14 Rthl., Herder's sämmtl. Werke, 60 Bde., eleg. gebdn., 12 Rthl. Wieland's sämmtl. Werke, 53 Bde. eleg. geb., 11 Rthl. Lessings sämmtl. Werke, sehr sauber geb., 5½ Rthl., Burger's Landwirthschaft, ⅚ Rtlr. Koppe, Ackerbau, 3⅓ Rthlr.

Eine seltene Sammlung von Kunst- und Kupferwerken, und vorzügliche Auswahl des Besseren aus allen Fächern der Wissenschaften, zu ungewöhnlich wohlfeilen Preisen, verdienen die besondere Aufmerksamkeit der Literatur- und Kunstfreunde.

☞ Restauration.

Zum bevorstehenden Wollmarkte erlaube ich mir, meine Restauration und Weinhandlung zu geneigtem Besuche ganz ergebenst zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß **Mittags und Abends à la Carte** gespeist wird. Eben so sind zum zweiten Frühstück schmackhaft zubereitete Speisen vorräthig, wozu ich mit einem Glase unverfälschten Weines zum civilsten Preise aufwarte.

Indem ich mich aller ferneren Anpreisungen enthalte, wird jeder gütige Versuch meine geehrten Gäste gewiß zufrieden stellen.

Friedrich Wilhelm König,
Albrechtsstr. Nr. 17, zur Stadt Rom, ohnweit der Post.

Apotheke-Verkauf.

Eine in einer belebten Kreisstadt (10 Meilen von hier) belegene privilegirte Apotheke ist **Familien-Verhältnisse wegen** zu einem soliden Preise zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Theater in Sybillenort.

Sonntag den 23. Mai:

Der Tyroler Wastel.

Komische Oper zu 3 Akten. Musik von Haibel.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze:

Ein Billet in den Logen 15 Sgr., im Sitz-Parterre 12½ Sgr., im Steh-Parterre 10 Sgr., auf der Gallerie 5 Sgr.

Es wird auf jeden Fall gespielt, sollte auch die Witterung nicht ganz günstig sein.

Carl Butenop.

Empfehlenswerthe
neue Musikalien

im Verlage von **F. E. C. Leckart** in **Breslau**, Ring Nr. 52.

Des Winters schönste Gabe. Album der beliebtesten und modernsten Gesellschafts-Tänze f. d. Pianoforte. 7 Schottish 5 Galoppen, 3 Länder, 1 Polka, 1 Recdowa, 1 Kegel-Quadrille und Contretänze, von **J. Esser, A. Heidenreich, F. Olbrich, C. A. Pautke, und Carl Schnabel.** Preis 15 Sgr.

Böhm, Simon, Balleröffnungs-Polonaise, für das Pianoforte 5 Sg.

Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen für das Pianoforte 3tes Heft, enth.: 4 Polka und einen Recdowa von **A. Heidenreich,** und der **Carneval zu Venedig.** Grosser Galopp von **A. Unverricht.** Preis 5 Sgr.

Schnabel, Carl. Leichte und gefällige Pianoforte-Compositionen mit beigefügtem Fingersatz:
1s Heft: Rondoletto (in C dur). 10 Sgr.
2s — Variationen über d. Mazurek Wojenny. 10 Sgr.
3s — Rondoletto in Walzerform 7½ Sg.

Schön, M. Der Opernfreund. Eine Sammlung von Compositionen über die beliebtesten Opern-Melodien für die Violine mit Begleitung einer zweiten Violine. Zweite Lieferung. 15 Sgr.

Tauwitz, Eduard, Sechs Lieder, für 4 Männerstimmen. 2. Heft, enthaltend: Worte der Liebe; Kuss oder Tod; Die Einsamkeit; Schneller Entschluss; der Tischlergeselle; Abendlied. Zweite Auflage. 20 Sgr.

— — — — **Drei Lieder**: Ins Herze mein; Der Glückliche; Fahrende Sänger, für vier Männerstimmen Op. 12. Heft 7, der mehrstimmigen Gesänge. 15 Sgr.

Dieses allerneueste Liederheft von Tauwitz wird Gesangs-Vereinen hiemit angelegentlichst empfohlen.

F. E. C. Leuckart in **Breslau,**
am Ringe Nr. 52.

In meiner **Schwimm-Anstalt** an der Hinterbleiche sind die Preise:

für Lehrlinge	pro Sommer	4	Rthlr.
„ Leinen-Schwimmer	„	3	„
„ Frei- u. Fahrten-Schwimmer		2	„
„ Badende im gedielten Bassin		4	„
„ „ auf dem Badeplatze		2	„
„ „ in den Körben		3	„

Kallenbach.

Wagen-Auktion.

Montag den 24sten d. Vormittags um 11 Uhr werde ich Hummerei Nr. 40

einen Chaisen-Wagen

mit Vorderverdeck öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Haus-Officianten, Pharmaceuten, Hauslehrer, Gouvernanten, Wirthschafterinnen 2c., sowie Lehrlinge in jeder Branche, werden besorgt vom Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause, 1 Treppe hoch).

Am 25. Mai c. werden in dem hiesigen Armenhause mehrere Nachlässe, bestehend in Mobilien u. Kleidungsstücken, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 21. Mai 1841.

Das Vorsteher-Amt.

Offene Stellen.

6 Apotheker-Gehülfen,
2 Hauslehrer, } die musikalisch sind,
1 Gouvernante, }
2 Bonnen und
2 gewandte Schreiber

können vortheilhaft placirt werden durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstrasse 84.

Zu verkaufen

eine Armbrust, eine Billard-Kegelbahn, ein Satz Bälle und eine Piramiden-Partie, Gartenstr. Nr. 23 beim Coffetier **Morgenthal.**

Ein Lokal zu einer Wagen-Remise (wenn auch die Einrichtung dazu erst getroffen werden sollte) welche 10 bis 12 Wagen aufnehmen kann, in einer belebten Straße, wo möglich nahe am Ringe gelegen ist und einen Ausgang mit hohem Thorwege direkt auf die Straße hat, wird zu miethen gesucht. Interessenten wollen sich dieserhalb an das Agentur-Comtoir des Herrn **S. Militsch,** Ohlauer Straße Nr. 84, wenden.

Ausstellung der für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten eingegangenen Geschenke.

Zu der Ausstellung weiblicher Kunst- und Handarbeiten, die von edlen Herzen unsern Kleinkinder-Anstalten gewidmet worden sind, um durch deren Ertrag die Einrichtung einer fünften Anstalt dieser Art zu beschleunigen, zu welcher Ausstellung bereits eine große Anzahl sauber und geschmackvoll gearbeiteter Gegenstände eingegangen sind, werden noch bis zum 26sten d. M., solche Spenden, aufs dankbarste erbeten, angenommen. Am 27. Mai beginnt die Ausstellung im Lokale der Kaufmanns-Börse, 1 Treppe hoch, die zweite Treppe herauf. Diese Spenden können an die Frau Polizei-Räthin **Neumann**, welche die Güte haben will, sich der Aufsicht über die Ausstellung zu unterziehen, oder bei dem unterzeichneten Vorstande dieser Anstalten eingesendet werden. Wir hoffen, daß recht viel Kinderfreunde unsere Freude werden theilen wollen, diese Anstalten, die es sich zur Aufgabe machen, gute Sitten, frühe Gewöhnung an nützliche Thätigkeit und Gottesfurcht in die Seelen zarter Kinder zu pflanzen, durch ihre Milde zu fördern und den großen Segen derselben immer allgemeiner zu machen. Breslau, den 18. Mai 1841.

Gerhard.

Die Berliner allgemeine Wittwen-, Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

welche schon gegen 50,000 Rtlr. Vermögen besitzt, 15 Wittwen mit 1790 Rtlr. jährl. Pensionen unterstützt und 434 Mitglieder zählt, die ev. ihren Wittwen 47100 Rtlr. Pensionen und 11775 Rthlr. Begräbnißgelder gesichert haben, beginnt am 1. Juli d. J. ihr **zehntes** Semester. Diejenigen, welche derselben beizutreten wünschen, können Reglements à 3 Sgr. und nähere Auskunft bei mir erhalten.

Breslau, den 21. Mai 1841.

J. Müllendorff, Kaufmann,
Taschenstraße Nr. 28.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel 2c., so wie ein aus mehr als 36,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlichen Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Verbesserte Fabrikate zu sehr wohlfeilen Preisen, welche Alles bisher von den übrigen Fabriken Gelieferte bei weitem übertreffen.

Beste Calligraphfedern d. Dtz. 5 Sgr. **Feine Schul-Schreibfedern** 7½ Sgr. **Lordfedern** 10 Sgr. **Damenfedern** 10 Sgr. **Correspondenzfedern** 12½ Sgr. **Kaiserfedern** 15 Sgr. **Napoleonsfedern,** die Karte 20 Sgr. **Broncirte Silberstahlfedern,** die unübertrefflichen, d. Dtz. 20 Sgr. **Best Calligraphie pen** in Schachteln mit 144 Stück 1⅓ Rtl.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

Ausverkauf.

Um mit meinen noch vorräthigen Kleidungsstücken für Herren gänzlich zu räumen, verkaufe ich selbige unter dem Kostenpreise.

Adolph Kohn,

Elisabeth-Straße Nr. 1, erste Etage.

Von einem auswärtigen Hause ist mir eine bedeutende Quantität 6/4 **br. franz.**

bunter Cambrics zu Kleidern

(nur in den **neuesten** Dessins), für deren **Güte** und **Aechtheit** der Farbe ich hinreichend Garantie leisten kann, zu baldigem Verkaufe überschickt worden.

Schweidnitzer Straße, Korn-Ecke. **Louis Zülzer.**

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren
des Eduard Goldstein,
Nikolaistraße Nr. 2, nahe am Ringe,

empfiehlt ihr best assortirtes Lager von allen Farben Tuchen, den neuesten Beinkleider- und Westenstoffen, Cravatten, Schlipse, Chemisetts, Halskragen und allen andern in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Zu dem bevorstehenden Wollmarkt
empfehlen wir unser fast ganz neues Lager
Leinwand und Tischzeug
in großer Auswahl
und zu den allerbilligsten Preisen.
E. Schlesinger & Comp.,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Da ich meine

Holzvergolde-Fabrik

mit einem

Spiegel-Magazin

verbunden habe, verfehle ich nicht, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, mit der Zusicherung prompter und reellster Bedienung.

J. Bodmann, Schuhbrücke Nr. 62.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Komp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und bereits geheftet für 7 Sgr. 6 Pf. zu haben:

Stolae-Tax-Ordnung

für die

sämmtlichen evangelischen Kirchen städtischen Patronats zu Breslau.

Gr. 4.

Durch die Einführung der **neuen Stolae-Tax-Ordnung** für die **sämmtlichen hiesigen evangelischen Kirchen städtischen Patronats** wird einem, von der hiesigen evangelischen Einwohnerschaft tief gefühlten Bedürfnisse, dadurch aber auch mancherlei Beschwerden für immer abgeholfen, die nach der bisherigen Observanz sich herausstellten.

Die neue Stolae-Taxa gestattet nämlich, und dadurch unterscheidet sie sich zunächst von der bisher in Geltung gewesenen, — **die unbeschränkte Wahl unter sieben Begräbnißklassen;** es wird gegen Entrichtung der **festgesetzten** Gebühren, **die ein Jeder sich vorher selbst zu berechnen vermag,** dasjenige Ceremoniale **wirklich gewährt**, welches der gewählten Klasse beigelegt ist.

In den ersten **5 Klassen** findet nunmehr der Gebrauch des **Leichenwagens Anwendung.** Das bisher bei **Kirch-** und **Haus-Taufen** und **Trauungen** üblich gewesene **Offertorium** für die **Geistlichen** und **Kirchbedienten**, so wie das **Gratiale** an die bei Begräbnissen fungirenden **Kirchbedienten** und **Todtengräber,** ist **gänzlich abgeschafft**, und Letzteren bei Strafe untersagt, **Frühstück** oder **Vesper** und **Citronen** oder sonst Etwas zu fordern. Nicht minder bestimmt die neue Stolae-Taxa die für **Taufen, Trauungen** 2c. **zu entrichtenden Gebühren,** wie diejenigen, welche für **kirchliche Zeugnisse aller Art** zu zahlen sind.

Um jedem bei der neuen Stolae-Taxa betheiligten hiesigen evangelischen Einwohner den Ankauf derselben zu erleichtern, hat die Verlagshandlung den Preis für ein auf schönes weißes Papier sauber gedrucktes broschirtes Exemplar in 4. auf nur 7 Sgr. 6 Pf. festgesetzt.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 — Glogau bei Flemming — Liegnitz bei Kuhlmey — Görlitz bei Köhler — Neisse bei Hennings und in allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung der

Hühneraugen, Warzen, Muttermähler und Fußschwielen,

nebst nützlichen Belehrungen über: Fußschweiß, — Einwachsen der Nägel, — Uebereinanderliegen der Zehen, — einer zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreisen, — und einer Anweisung, **erfrorene Glieder** sicher und aus dem Grunde zu heilen; nebst besten Heilmitteln bei Ueberbeinen, Quetschungen, bösen Fingern, Verbrennungen, Verstopfungen u. s. w. Vierte verb. Aufl. geh. Preis 10 Sgr.

Nützlich für Bürger, Landleute, Oekonomen und Jeden, der die Witterungs-Vorzeichen zu wissen wünscht, ist:

Der neue Wetterprophet

mit einem Witterungs-Kalender, — (Herschels) Witterungs- und Mondschein-Tabelle, — der Selbst-Anfertigung eines neuen untrüglichen Barometers und einem ökonomischen Kalender von Albert Berger.

8. br. Preis 12½ Sge.

Dies in Wahrheit sehr nützliche Buch enthält auch noch ökonomische Rathschläge über die Zucht, Krankheiten u. Wartung der Pferde, — des Rindviehes, — der Schafe — und beste Mittel zur Vertilgung schädlicher Insekten.

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen:

Neues Komplimentirbuch

mit Blumensprache u. Stammbuchs-Versen,

oder Anweisung, in Gesellschaften höflich zu reden; — Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; — Anreden bei Gevatterschaften und beim Tanz. — Regeln zur Ausbildung des Blicks und der Mienen, — Ausbildung der Sprache, — Wahl der Kleidung, — Verhalten bei Tafel und in Gesellschaften, — Vorschriften im Umgange mit Vornehmen, — mit Großen, — und mit dem schönen Geschlecht. Zehnte verbesserte Auflage in grünem Umschlage.

Preis 12½ Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Taschenbüchlein

der

Jagdsprache.

Für Jäger und Jagdfreunde, um sowohl alle bei der Jagd gebräuchlichen Kunstworte zu verstehen, als auch sich in allen vorkommenden Fällen richtig waidmännisch auszudrücken

In alphabetischer Ordnung

von

Joh. Gottfr. Lentner.

Zweite verbess. Auflage.
12. br. 15 Sgr.
Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20) ist zu haben:

Selbstunterricht

im

Feinwaschen.

Enthaltend praktische Anweisungen zum vollkommensten und schönsten Waschen der Blonden, Priets, Spitzen, Shawls, Umschlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flor- und anderen Bänder, so wie aller Stickereien, nebst Mittheilung der Recepte zu den für diese Wäscherei nothwendigen Seifen, Appreturen und Blautinkturen, so wie einer Anweisung zur Bereitung einer ganz vorzüglichen Hausseife.

Von

C. Müller.

8. geh. 15 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** sind wieder Exemplare vorräthig von:

Prudlo, F., Bergaussichten,

oder: was sieht man von den verschiedenen Bergen des Schlesischen und Glätzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde schöner Aussichten, namentlich für Reisende, Badegäste 2c. Nebst Nachtrag. Preis geheftet 20 Sgr.

Zum bevorstehenden Feste und Markte empfehle ich den hohen Damen meinen

großen Putzsaal

zu hochgeneigter Beachtung und bemerke höflichst: daß das überaus reiche Lager posttäglich mit neuen Italienischen, Schweizer- und Brüsseler Strohhüten, so wie mit Borten-, Seiden- und andern leichten Sommerhüten complettirt wird.

Friederike Gräfe, Naschm. 51.

Pferde-Geschirre, Sattel und Zaume

vorzüglich gut in Leder und Arbeit

sind in größter Auswahl immer fertig zu haben **Schmiedebrücke Nr. 58,** im ersten Viertel vom Ringe, auf der linken Seite.

Bekanntmachung.

Das im Kröbener Kreise, nahe bei der Stadt Rawicz, ohnweit der schlesischen Grenze belegene Vorwerk Sierakowo mit Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit, jedoch mit Ausschluß des Verlagsrechts auf fremde Krüge und der bisher zum Vorwerk geleisteten Handdienste, soll im Wege der Submission verkauft werden.

Es enthält	Morg.	QR.
1) an Gärten	6	46
2) an Aeckern	376	78
3) an Wiesen	122	82
4) an Hutung	63	120
5) an Hof- und Baustellen und	5	120
6) an Wegen, Gewässern und Unland	20	179
7) an bepflanzten Sandschellen und	206	74
8) an unbepflanzten Sandschellen	34	93
zusammen	836	72

Der mindeste Kaufpreis beträgt, excl. des Werths der 230 Morgen Sandschellen 10,400 Rthlr. Der auf 610 Rthl. ermittelte Werth jener Sandschellen ist der höheren Festsetzung noch unterworfen, so daß der mindeste Kaufpreis unter vorstehendem Vorbehalt, 11010 Rthl. beträgt.

Die Zahlung der Kaufgelder zur ersten Hälfte vor der Uebergabe am 1. Juli d. J., zur zweiten Hälfte am 1. Juli k. J.

Dem Erwerber werden bis auf Weiteres die vom Verkauf ausgeschlossenen Krugverlagsrechte, die Handdienste der Einsassen und die Weide in dem angrenzenden Forstrevier gegen die festgesetzte Pacht, in Zeitpacht überlassen.

Es sind Maßregeln im Werke, welche durch Zulegung einer Forstparzelle dahin führen würden, den Umfang des Guts so zu erweitern, daß dem Erwerber die Rittergutsqualität für ihn und seine eheliche Descendenz beigelegt werden kann. Die Festsetzung darüber, ob und wie dieselben zur Ausführung zu bringen, hängt noch von der höheren Bestimmung ab.

Es wird demnächst bei dem Acquirenten stehen, ob er auf die deshalb vorzulegenden Bedingungen eingehen und auf diese Weise die Befähigung seines Guts, Rittergutseigenschaft zu erlangen, herbeiführen will.

Qualificirte Bewerber können den Veräußerungs-Anschlag und die Veräußerungs-Bedingungen in unserer Registratur einsehen, und haben spätestens bis zum

15. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr

unter Beifügung der Atteste über ihre persönlichen und Vermögens-Verhältnisse, versiegelt, unter der Aufschrift: „Submission, Vorwerk Sierakowo" ihr Gebot bei uns einreichen.

Posen, den 14. Mai 1841.

Königl. Preuß. Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung des im künftigen Jahre zur Ausführung kommen sollenden Neubaues eines Stallgebäudes von Bindwerk mit ausgeklebten Fachen, 51½' lang, 25' tief und in den Wänden 9' hoch auf dem katholischen Pfarrtei-Gehöfte in Schmograu steht am 2. Juni d. J. von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr im herrschaftlichen Amthause daselbst Termin an und ist dazu eine Caution von 100 Rthl. erforderlich. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen werden im Termine selbst vorgelegt werden.

Brieg, den 18. Mai 1841.

Wartenberg,
Königlicher Bau-Inspektor.

Edikal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 6. Febr. 1840 zu Kaltwasser verstorbenen Pfarrers Florian Limer ist heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht

den 28. August d. J. Vormittags
um 10 Uhr

an vor dem Vikariat-Amts-Rath Hrn. Gottwald.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 1. April 1841.

Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amt.

Jagd-Verpachtung.

Die niedere Jagdgerechtigkeit auf den Feldmarken: 1) Brigittenthal und Elbing, 2) Cammelwitz, 3) Polnisch-Peterwitz, 4) Weiß- und Roth-Vorwerk inclusive Wolfswinkel, sämmtlich in der Nähe von Breslau, soll vom 1sten September dſs. J. ab auf sechs Jahre anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin an auf den 1sten Juni c. von des Morgens 8 bis 9 Uhr in Breslau, im Kaffeehause zu Brigittenthal (am Dom), in welchem die gewöhnlichen Verpachtungsbedingungen vorgelegt werden.

Die Herren Pachtliebhaber werden ersucht, ihre Petschafte bald mitzubringen, um, wenn der Zuschlag ertheilt werden kann, die Contracte sofort im Termine abzuschließen.

Trebnitz, den 15. Mai 1841.

Der Kgl. Forstinspektor Wagner.

Auktion.

Am 24. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und

2 Putzschränke

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Mai 1841.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 25. d. Mts., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, versteigert werden:

a) eine Partie alter abgelagerter **Bremer** Cigarren;
b) Schnittwaaren, als: Tücher, Kravatten, Kambrics, Mousseline, 10 Roben, **Mousseline de laine,** Kattune und Leinwanden zu Kleidern 2c.

Breslau, den 20. Mai 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Sonntag den 23. Mai

drittes großes Concert,

unter Leitung des Herrn Jacobi Alexander,

im Weiß-Garten.

Munke.

Zum **Wurstpicknick** auf Montag den 24. ladet ergebenst ein:

Lange, im schwarzen Bär,
zu Pöpelwitz.

Zum Wurst-Abendbrod,

auf Sonntag den 23. d. M., ladet ergebenst ein: **Bittner,** Koffetier,
in der Hoffnung auf dem Hinterdom.

Zum Fleisch-Ausschieben

nebst Concert, Montag den 24. d. M., ladet ergebenst ein:

Bittner, Koffetier, in der Hoffnung auf dem Hinterdom.

Konzert-Anzeige.

Morgen Sonntag den 23. Mai und alle Sonntage giebt ein gut und wie bisher besser besetztes Musik-Chor im Zahnschen Garten Konzert, wozu ergebenst einladet:

Hagemann, Coffetier.

Zum Bratwurst-Essen,

Ausschieben und **Concert,** Montag den 24. Mai, ladet ergebenst ein: **Morgenthal,** Coffetier, Gartenstr. Nr. 23 vor dem Schweidnitzer Thore.

Zum Torten-Ausschieben,

Montag den 24. d. M., ladet nach Brigittenthal ein: **Gebauer,** Koffetier.

Börsen-Keller.

Dresdner Aktien-Lager-Bier aus der Waldschlößchen-Brauerei empfing und empfiehlt:

A. Metzler.

Ein anständiges, gebildetes Mädchen von mittlerm Alter, welches bereits eine Hauswirthschaft geführt und zugleich die mütterliche Aufsicht und Pflege der Kinder übernommen hat, wünscht eine ähnliche Stellung zu finden. Indem ich sie hierzu bestens empfehlen kann, ertheile ich gern nähere Auskunft hierüber.

Breslau, den 7. Mai 1841.

Der Kaufmann **J. Müllendorff,**
Taschen-Straße Nr. 28.

Ein Lehrling

für die Handlung wird gesucht. Näheres bei **Gustav Krug** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 59.

Eine abgeschlossene geräumige Wohnung von 6 Stuben, mit und ohne Pferdestall, ist nächste Johanni zu beziehen

Gartenstraße Nr. 16.

Zum Wollmarkt und Pferderennen sind Ober-Straße Nr. 13, im ersten Stock, zwei schöne meublirte Zimmer zusammen wie auch getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend zu vermiethen Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Schultze.

Zum Wollmarkt ist Ring Nr. 27, im 2ten Stock, vorn heraus, eine gut meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen; das Nähere daselbst.

Gut meublirte Zimmer sind bald oder auch zum Pferderennen und Wollmarkt zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

Brunnen-Anzeige.

Marienbader Kreuzbrunnen,
Marienbader Ferdinandsbrunnen,
Eger Salzquelle,
Eger Franzensbrunnen.
Eger Sprudel,
Selter-Brunnen,
Adelheidsquelle,
Püllnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser,
Langenauer Brunnen,
Salzbrunnen,
Mühlbrunnen

von frischer und kräftiger Mai-Schöpfung direkt von den Quellen bezogen, empfiehlt:

Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Ketzerberg Nr. 22 par terre rechts, ist während des Wollmarktes und Wettrennens eine meublirte Wohnung zu vermiethen.

Remisen und Plätze

zum unterbringen der Wolle sind zu vermiethen Blücherplatz Nr. 6 und 7.

Ein mit guten Attesten versehener Haushälter findet sofort ein Unterkommen. Näheres Junkernstr. Nr. 8 im Comtoir.

Kissinger Ragozzi-Brunn,

bei guter Witterung in diesem Monat gefüllt, erhalte ich Montag den 24sten.

A. Schätzlein, Schuhbrücke 72.

Ponce Penoyée
aus Paris,
Ohlauerstr. Nro. 6, Belle-Etage,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt das

allergrößte Lager fertiger Herrenstiefeln

in allen Nummern, so wie einen bedeutenden Vorrath von **Damenschuhen** aller Façons. Besonders aber macht er auf die vorzüglichen **Wasserstiefeln** aufmerksam, welche er auf Verlangen an sichere Käufer **6 Monate auf Probe giebt.** Außer diesen modernen und äußerst dauerhaften Arbeiten besitzt er auch einen **Pariser Lack**, der das Leder blendend **schwarz** macht, beim Aufstreichen augenblicklich **trocknet** und von Feuchtigkeit nicht angegriffen wird. Alle werthen Aufträge werden auf's Prompteste ausgeführt.

Blumen-Freunden
werden eine Partie schöner Camellien, Cyclamen und Treibhauspflanzen im Ganzen offerirt. Nähere Auskunft bei dem Leinwandhaus-Schaffner **Bauer** hierselbst.

Ein braunseidner Knicker mit einem blanken Stahlringe als Griff, wurde kürzlich beim russischen Kaiser auf der Matthias-Straße gefunden. Er ist gegen Zahlung der Insertions-Gebühren, Matthias-Straße Nr. 14, 2 Treppen hoch (links), abzuholen.

Das
Meubles- u. Spiegel-Magazin
im wilden Mann, Kupferschmiedestr. Nr. 16,
von
Gebrüder Amandi,
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl der feinsten, geschmackvollsten, in eigner Fabrik gefertigten Meubles und Spiegel zu den solidesten Preisen; auch werden Versendungen prompt besorgt, und Emballagen aufs Billigste berechnet.

Karlsstraße Nr. 32 ist während des Wollmarkts ein ausgezeichnetes Lager, welches 5 bis 600 Centner Wolle faßt, zu vermiethen.

Universitätsplatz Nr. 18 ist eine Stube nebst Kabinet und geräumigem Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

Ein eleganter bequemer Reisewagen geht Ende d. M. oder den 1. Juni von Breslau über Posen, Thorn nach Bromberg. Das Nähere zu erfahren: Ring, goldne Krone, beim Lohnkutscher **Matschke.**

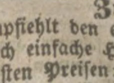
Ketzerberg Nr. 9 in der ersten Etage sind 2 Stuben, meublirt, mit reinlichen Betten, während des Wollmarkts und des Pferderennens billigst zu vermiethen. Näheres Hummerei Nr. 19 beim Agent **Meyer.**

Vom ersten Juni bis ultimo September d. J. ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben und Küche billig zu vermiethen, Klosterstraße Nr. 12, eine Treppe.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch an, daß bei mir eine Metze
Weizen-Kernmehl für 5 Sgr. 4 Pf.
und Roggenmehl . . 4 Sgr.,
eine Metze Hünerschroot 2 Sgr. 3 Pf.
zu haben ist.
Beiner,
Mehlhändler, Schuhbrücke 29.

Einen Thaler Belohnung
dem ehrlichen Finder einer silbernen Dose, die am 20. Mai vor dem Nikolaithor, auf dem Feldwege nach Klein-Mochbern, verloren gegangen ist; bezeichnet ist sie mit G. Jansch, auf einer goldnen Platte. Abzugeben Reuschestraße im Meerschiff in der Bierstube.

Beim Koffetier Semmler in Morgenau,
im Schlößchen wird täglich Mittags und Abends warm und kalt gespeist.



Ein großes kräftiges **Wagenpferd** ist zu verkaufen. Näheres Fischmarkt Nr. 1.

Zum Wollmarkt
empfiehlt den elegantesten Damenputz, so wie auch einfache Hüte und Häubchen zu den billigsten Preisen:
Die Damen-Putzhandlung der **Henriette Burghardt**, am Ringe Nr. 37.

Mauer-Ziegeln.

Eine Partie Mauer-Ziegeln, das 1000 mit 9 Rthl., hat in Kommission zum Verkauf: der Buchhalter **M. Winkler**, Taschenstraße Nr. 31.

2000 Rthl. à 4% Zinsen,
sind auf ein hiesiges Haus oder ein benachbartes Landgut gegen hypothekarische Sicherheit sofort auszuleihen. — Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße 84.

Ein Pianoforte,
von 6 Oktaven, steht zu verkaufen, Kleine Domstraße Nr. 4, (Bräuhäusel) 1 St. hoch.

Maschinen-Verkauf.
Unterzeichneter beabsichtiget seine Wollspinn-Maschinen aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben bestehen in 2 Fell-Maschinen, 2 Tock-Maschinen, 2 Vorspinn-Maschinen und fünf Feinspinn-Maschinen, einer Wolfheiner Haspel-Maschine und in 2 Maschinen zu Strickgarn.
Ernst Großer,
Weidenstraße Nr. 29 in Stadt Wien.

Flügel billig zum Verkauf, ein gebrauchter, 6 Oktaven, gut gehalten, steht Ohlauer Str. Nr. 71, 1 Stock hintenheraus.

Zu vermiethen,
Schuhbrücke Nr. 30 ist der erste und dritte Stock zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Wirth auf gleicher Erde.

Die Verläumdung zu widerlegen, daß ich nur zu den **theuersten Preisen** Stuben male, bemerke ich, daß auch Stuben **zu 3 Rthlr.** von mir gemalt werden. Auch sind Transparente und Rouleaux in Auswahl zu billigen Preisen zu haben.
Loobs, Maler,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Die Mode-Putzhandlung der Louise Meinicke empfiehlt das größte Lager Putz- und Mode-Hüte für Damen und Kinder, in den neuesten und bestkleidendsten Façons, die neuesten Kragen, Morgenhäubchen und Kinderschürzchen, zu auffallend billigen Preisen. Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Für die Dauer des Wollmarktes sind mehrere Stuben, so wie eine Stallung, und eine Stube auf längere Zeit zu vermiethen. Auch bin ich bereit, auswärtige Knaben und Mädchen, welche eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost und Verpflegung zu übernehmen. Das Nähere in Nr. 16 Universitätsplatz bei der Spediteur **Godulla,** früher wohnhaft in Nr. 56 Schmiedebrücke.

Ein anständig gebildetes Mädchen, in gesetztem Alter, der Wirthschaft nicht fremd, und in weiblichen Handarbeiten geübt, sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen bei einer Familie, hier Orts oder auf dem Lande c. a. Johanni, freundliche Aufnahme; auch würde selbige sich gern der Erziehung der Kinder, falls es gewünscht würde, mit unterziehen. Das Nähere Reusche Straße Nr. 54, im ersten Stock.

Die auf den 25sten gegenwärtigen Monats stattfindende **Eröffnung der Kursäle zu Salzbrunn** beehre ich mich hiermit, mit dem Beifügen anzuzeigen, daß nunmehr auch damit eine elegant und gut eingerichtete Gastwirthschaft zur Aufnahme und Beherbergung nebst hinreichenden guten Stallungen und Wagen-Remisen verbunden ist.
Breslau, den 21. Mai 1841.
Louis Hüter.

Zum Wollmarkt

sind ein auch zwei möblirte Stuben, Ring Nr. 33, eine Treppe hoch, vorn heraus, zu vermiethen.

Zu einem Geschäfte, das bis jetzt einzig hierselbst besteht, wird entweder ein Compagnon mit einem Betriebs-Kapitale von 500—1000 Thaler gesucht, oder kann dasselbe nöthigenfalls auch käuflich überlassen werden. Näheres beim Agent **Meyer**, Hummerei Nr. 19.

Stroh- u. Spahn-Hüte
sind einzeln, wie auch dutzendweise in größter Auswahl und zu
anerkannt allerbilligsten Preisen
zu haben bei
S. Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85,
erstes **Viertel.**

Mit einer großen Auswahl von
Billard-Bällen,
Kegel-Kugeln
von lignum sanctum,
Pflaumbaum-Hähnen,
eleganten Spinnrädern
Gesundheits-Bechern
von Quassia,
und vielen andern Bedarfsartikeln, so wie mit Anfertigung und Reparatur großer **Schraubenpressen** empfiehlt sich:
C. Wolter,
große Groschen-Gasse Nr. 2.

Während des Wollmarkts sind Taschenstr. Nr. 6, par terre, zwei meublirte Stuben zu vermiethen.

Eine sehr geräumige Remise ist Breitestraße Nr. 42 zu vermiethen. Das Nähere zwei Treppen hoch zu erfahren.

Zu einem großen **Porzelan-Ausschieben,** wobei zugleich den berühmten Neckar-Wein und sonstige gute Getränke, wie auch eine Auswahl von Speisen empfiehlt, ladet auf **Montag den 24. Mai c.** ergebenst ein:
Hauff, Coffetier, Offene Gasse Nr. 13.

Ein Armband von blauen Perlen, mit silbernem Schlangen-Kopf, ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang nehmen auf der Hube Nr. 13.

Zu sehr billigen Preisen.
Große Auswahl von **Kaffee- u. Thee-Maschinen, Lampen** und **Küchen-Geräthe,** so wie alle in dies Fach schlagenden Arbeiten schnell und billig ausgeführt werden. Auch kann ein Knabe, der Lust hat, sogleich in die Lehre aufgenommen werden bei
F. Georgi, Klemptner-Meister,
Ring Nr. 1, Eingang: Nikolaistraße.

Für Schaafzüchter

empfehle ich Tättowir-Apparate zum Zeichnen der Schaafe, sowie Trockare, Aderlasser, Haarseilnadeln, Baumketten, Barometer und Thermometer.

Auch übernehme ich die Fertigung von Blitzableitern. Mechanikus **A. W. Jäckel,** Breslau, Schmiedebrücke Nr. 2.

Güter-Verkaufs-Anzeige.
Ganz in der Nähe und einige Meilen von Breslau entfernt liegenden Rittergüter und Herrschaften, die ihrer vorzüglichen Lage, als auch ihres hohen Cultur-Zustandes wegen besonders zu empfehlen sind; werden zum Verkauf nachgewiesen. Nur an ernstliche Käufer wird das Nähere mitgetheilt vom Anfrage- und Adress-Büreau (im alten Rathhause).

Einem geehrten Publiko!
empfehle ich ganz ergebenst Rosa-Champagner, oder: Oeil de Perdrix à 30 Sgr., weißen Champagner à 25, 30 und 40 Sgr., mit französischem Etiquet und Pfropfenbrand. Diese Mousseux schäumen vollkommen im Glase, und stimmen ebenso zur Heiterkeit als die theuersten Sorten. Außerdem offerire ich noch rothe und weiße Tischweine à 10 u. 7½ Sgr., herb und süßen Ungar à 15 und 17½ Sgr., nebst feinen Bischof à 10 Sgr.
Ferdinand Liebold,
Ohlauerstr. Nr. 33.

Wohnungs-Gesuch.
Ein junger Mann sucht zu Term. Johannis vor dem Schweidnitzer- oder Nikolaithore ein freundlich gelegenes und möblirtes Zimmer mit Gartenbenutzung. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen, mit den Miethungsbedingungen bei dem Herrn Kaufmann **Stenzel,** Schweidnitzerstraße in der goldenen Krone gefälligst abzugeben.

Angekommene Fremde.
Den 20. Mai. Goldene Gans: Herr Kapit. Splittgerber a. Glatz. Hr. Kfm. Nieder a. Stettin. — Drei Berge: Fr. Geh. Räthin Praßkowja a. Petersburg. HH. Kfl. Wülfing a. Hückeswagen. Langner a. Görlitz. — Goldene Schwert: HH. Kfl. Meidner a. Berlin, Frei a. Kreuznach, Eyres a. England, Berger a. Reichenbach. — Gelber Löwe: Hr. Spiegelfabr. Leber a. Fürth. — Weiße Roß: Hr. Kfm. Maschke a. Maltsch. Hr. Gutsb. Beeck aus Dahme. Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. John a. Heidersdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Kapit. v. Koß a. Glatz. Fr. Gutsb. v. Stechow a. Droschkau. Herr Holzhdl. Kluge a. Grüntanne. Hr. Kfm. Kopisch a. Schmiedeberg. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Hüttner a. Düren. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Sandreczki a. Langenbielau, v. Raumer a. Kaltwasser, Conrad a. Landeshut, Schwarzer a. Bielau. — Weiße Storch: HH. Kfl. Berliner a. Zülz, Schurgast a. Ziegenhals, Fränkel a. Ujest, Sachs a. Münsterberg, Glück aus Goldenstein. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Zupanski a. Posen. Hr. Gtsb. Hartmann a. Warmbrunn. Fr. Rittmstr. v. Bose a. Dresden. — Hotel de Silesie: Hr. Kämmerer Thamm aus Schweidnitz. Hr. Dr. phil. Gilbert a. Correy. Hr. Insp. Schwidlinski a. Cheilau. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Jercke a. Berlin.

Privat-Logis: Klosterstr. 1: Hr. Apoth. Lobmeyer a. Neisse. Karlsstr. 11: Hr. Handlungs-Kommis Wandel a. Imgenbroich.

Universitäts-Sternwarte.

21. Mai 1841.	Barometer Z	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,16	+ 15, 3	+ 12, 2	0, 8	W 5°	Schleiergewölk
„ 9 Uhr.		9,04	+ 16, 0	+ 15, 2	2, 0	NW 10°	„
Mittags 12 Uhr.		9,08	+ 17, 0	+ 19, 0	3, 2	NO 4°	„
Nachmitt. 3 Uhr.		8,86	+ 18, 2	+ 22, 4	5, 4	O 0°	halbheiter
Abends 9 Uhr.		8,81	+ 17, 8	+ 16, 8	1, 8	NO 15°	Feder-Gewölk

Temperatur: Minimum + 12, 2 Maximum + 22, 4 Oder + 16, 9